



# Wortprotokoll

über die 50. Sitzung der

## Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München

vom 02. Oktober 2024

(öffentlich)

**Oberbürgermeister**

Reiter

**2. Bürgermeister**

Krause

**3. Bürgermeisterin**

Dietl

**bfm. Stadtratsmitglieder**

siehe Anwesenheitsliste

**ea. Stadtratsmitglieder**

siehe Anwesenheitsliste

**ferner**

Mitarbeiter\*innen der Verwaltung

## Anwesenheitsliste der Vollversammlung vom 02. Oktober 2024

Oberbürgermeister	Reiter
2. Bürgermeister	Krause
3. Bürgermeisterin	Dietl

### Ehrenamtliche Stadtratsmitglieder:

#### **Die Grünen:**

StR Balidemaj, StRin Berger, StR Bickelbacher, StR Brem, StRin Fuchs, StRin Gökmenoğlu, StRin Greif, StRin Hanusch, StRin Harper, StRin Krauss, StRin Langmeier, StR\*in Lüttig, StRin Lux, StRin Nitsche, StRin Pilz-Strasser, StR Dr. Roth, StR Schönemann, StR Smolka, StRin Stöhr, StR Süß, StR Voßeler, StR Weisenburger;

#### **CSU:**

StR Agerer, StR Babor, StRin Bär, StRin Burkhardt, StR Dzeba, StR Ewald, StRin Gaßmann, StRin Grimm, StR Hammer, StRin Kainz, StR Kaum, StR Luther, StRin Mirlach, StR Pretzl, StR Reissl, StR Schabl, StR Schall, StR Schmid, StR Stadler, StR Prof. Dr. Theiss;

#### **SPD:**

StRin Abele, StRin Burger, StR Gradl, StRin Hübner, StR Köning, StRin Likus, StR Mentrup, StR Naz, StRin Odell, StR Offman, StR Rupp, StRin Dr. Schmitt-Thiel, StRin Schönfeld-Knor, StR Vorländer, StRin Wenngatz;

#### **AfD:**

StR Stanke, StR Walbrunn, StRin Wassill;

#### **FDP:**

StR Prof. Dr. Hoffmann, StRin Neff, StR Roth;

**DIE LINKE.:**

StR Jagel, StR Lechner (parteilos); StRin Wolf;

**ÖDP:**

StRin Haider, StRin Holtmann, StR Ruff;

**FREIE WÄHLER:**

StR Mehling;

**BAYERNPARTEI:**

StR Progl;

**München-Liste:**

StR Höpner;

**Die PARTEI:**

StRin Burneleit;

**Rosa Liste:**

-;

**Volt:**

StR Sproll;

## **Berufsmäßige Stadtratsmitglieder:**

stellv. Referent Kapp

stellv. Referent Wiechers

bfm. StRin Charlier

bfm. StRin Dr. Dornheim

stellv. Referentin Effner

bfm. StRin Dr.-Ing. Ehbauer

Stadtkämmerer Frey

Stadtschulrat Kraus

bfm. StRin Kugler

Stadtbaurätin Prof. Dr. (Univ. Florenz) Merk

stellv. Referent Westermaier

stellv. Referent Groth

bfm. StRin Schiwy

bfm. StRin Zurek

## Inhaltsverzeichnis

A2: Änderungen im Ältestenrat auf Wunsch der Fraktion Die Grünen – Rosa Liste.....	7
Bestätigung von Ausschussbeschlüssen.....	7
B2: Antisemitismus bekämpfen – Demokratie stärken.....	8
StRin Wassil: .....	8
B7: PERSPEKTIVE MÜNCHEN: Entwurf des Stadtentwicklungsplans STEP 2024.....	8
B8: Flächen an der Muttenthalerstraße .....	9
StR Ruff: .....	9
StR Prof. Dr. Hoffmann: .....	9
B18: Vollzug der Naturschutzgesetze: Einrichtung einer ehrenamtlichen Naturschutzwacht .....	10
B22: Naturschutz in München: Schutzgebiete Perspektiven II.....	10
B23: Petition „Landshuter Allee Tunnel – Planungen jetzt wieder aufnehmen“.....	11
B24: Umsetzung des Radentscheidprojekts Lindwurmstraße (Stadtbezirke 2 und 6).....	12
B29: Satzung zur Änderung der Satzung über die Gebühren für Sondernutzungen auf öffentlichen Straßen der Landeshauptstadt München .....	13
B30: Übernahme des Aufgabenbereichs einer*eines Tierschutzbeauftragten .....	13
C1: Umgehende Sicherstellung der Busbeförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf an Münchner Förderzentren.....	14
OB Reiter: .....	14
StR Lechner:.....	14
OB Reiter: .....	15
StSchR Kraus: .....	15
OB Reiter: .....	15
A1: Vereidigung von Frau Jacqueline Charlier als berufsmäßige Stadträtin .....	16
OB Reiter: .....	16
Bfm. StRin Charlier:.....	16
OB Reiter: .....	16
A3: Sanierung Gasteig.....	17
StR Hammer: .....	17
StR Prof. Dr. Hoffmann: .....	18
OB Reiter: .....	20
StR Prof. Dr. Hoffmann: .....	20
StRin Wolf:.....	20
StR Dr. Roth:.....	22
StRin Wassill:.....	25
StRin Burneleit:.....	25
StR Rupp: .....	27
StR Prof. Dr. Hoffmann: .....	28
OB Reiter: .....	29
StR Prof. Dr. Hoffmann: .....	29
StR Hammer: .....	29
StR Pretzl:.....	29
OB Reiter: .....	30
StK Frey:.....	30
A4: Haushalt der Landeshauptstadt München für das Haushaltsjahr 2024; .....	32
StR Hammer: .....	32

StR Prof. Dr. Hoffmann: .....	33
StR Weisenburger: .....	34
StRin Hübner: .....	35
StRin Wolf: .....	36
StK Frey: .....	37
Stellv. Ref. Westermaier: .....	38
B9: Wohnungsbauoffensive .....	39
StRin Wassill: .....	39
StR Prof. Dr. Hoffmann: .....	39
StR Pretzl: .....	39
B15: Bürgerhaus für Ramersdorf .....	40
StRin Wassill: .....	40
OB Reiter: .....	41
BM Krause: .....	41
StRin Burkhardt: .....	41
StRin Wassill: .....	42
Bfm. StRin Charlier: .....	42
StR Pretzl: .....	42
B19: Umsetzung der Biodiversitätsstrategie München .....	43
StRin Wassill: .....	43
StRin Burneleit: .....	43
B20: Photovoltaik (PV)-Hemmnisse Teil 1 .....	45
StR Wassill: .....	45
B25: Beratungs- und Unterstützungsstruktur zur Prävention und Intervention bei geschlechtsspezifischer und antifeministischer digitaler Gewalt .....	46
StR Stanke: .....	46
StR Prof. Dr. Hoffmann: .....	46
B26: Geschlechtergerechtigkeit in der Digitalisierung – Gezielte Unterstützung für Frauen .....	47
StR Stanke: .....	47
BMin Dietl: .....	48
StR Prof. Dr. Hoffmann: .....	48
B31: Emission „Münchner Stadtanleihe 2024 Green Bond“; Ergebnisbericht .....	49
StRin Wassill: .....	49
C1: Umgehende Sicherstellung der Busbeförderung für Kinder .....	50
StSchR Kraus: .....	50
StR Ruff: .....	52
StR Lechner: .....	52
BMin Dietl: .....	53

## Öffentliche Sitzung

**Beginn:** 09:36 Uhr

**Vorsitz:** OB Reiter

### A2: Änderungen im Ältestenrat auf Wunsch der Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Aktensammlung Seite 6805

#### **Beschluss:**

nach Antrag

### **Bestätigung von Ausschussbeschlüssen**

Die Anträge der Referent\*innen zu den Tagesordnungspunkten

B4, B5, B6, B10, B11, B12, B13, B14, B27 und B28

werden **einstimmig beschlossen**.

(Aktensammlung Seiten 6813, 6815, 6817, 6825, 6827, 6829, 6831, 6833, 6853 und 6855)

**B2: Antisemitismus bekämpfen – Demokratie stärken**

**Diverse Anträge**

Aktensammlung Seite 6811

**Beschluss** (Ziffern 2 und 8 gegen die Stimmen der AfD,  
die restlichen Ziffern einstimmig):

nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StRin Wassil:

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren, guten Morgen! Ziffer 2 lehnen wir ab, da wir im Hinblick auf die Haushaltslage keinen Spielraum mehr sehen. Gegen Ziffer 8 stimmen wir, da die Trennung von Staat und Religion eingehalten werden und die Stadt sich aus religiösen Angelegenheiten heraushalten sollte. Danke!

**B7: PERSPEKTIVE MÜNCHEN: Entwurf des Stadtentwicklungsplans STEP 2024**

**„München – Stadt im Gleichgewicht“**

**Grundsatzbeschluss zur überarbeiteten Fassung des Stadtentwicklungsplanes nach  
Beteiligungsprozess**

**Weiteres Vorgehen, Ressourcenbedarfe**

Aktensammlung Seite 6819

**Beschluss** (gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI,  
ÖDP/München-Liste und AfD):

nach Antrag

**B8: Flächen an der Muttenthalerstraße**  
**Behandlung einer Petition, diverser Bürgerversammlungsempfehlungen und**  
**eines Bezirksausschuss-Antrags**

Aktensammlung Seite 6821

Der erneut zur Abstimmung gestellte Änderungsantrag von ÖDP/München-Liste aus der Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung am 18.09.2024 wird gegen die Stimmen der Antragstellenden **abgelehnt**.

Die ebenfalls erneut zur Abstimmung gestellte Ziffer 3 aus dem Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER aus der Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung am 18.09.2024 wird gegen die Stimmen der Antragstellenden, von FDP BAYERNPARTEI und ÖDP/München-Liste **abgelehnt**.

Der erneut zur Abstimmung gestellte Änderungsantrag von FDP BAYERNPARTEI aus der Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung am 18.09.2024 wird gegen die Stimmen der Antragstellenden **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI, SPD/Volt und DIE LINKE./Die PARTEI **beschlossen**.

Erklärungen zur Abstimmung:

StR Ruff:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen, wir haben nicht deswegen für Ziffer 3 des Änderungsantrags von CSU mit FREIE WÄHLER gestimmt, weil wir gegen eine Flüchtlingsunterkunft im Viertel wären. Dafür gäbe es nach unserer Ansicht geeignetere Standorte. Aber wir unterscheiden nicht nach der Art der Nutzung von Grünflächen, wir schützen grundsätzlich Grünflächen.

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Auch wir haben für Ziffer 3 des CSU-Änderungsantrags gestimmt – nicht, weil wir gegen Flüchtlingsunterkünfte sind, sondern weil wir diesen konkreten Standort für ungeeignet halten. Es ist

falsch, in der Nähe einer Schießanlage traumatisierte Flüchtlinge unterzubringen. Wir haben Alternativstandorte vorgeschlagen, die aber leider abgelehnt wurden.

**B18: Vollzug der Naturschutzgesetze: Einrichtung einer ehrenamtlichen Naturschutzwacht**

Aktensammlung Seite 6837

**Beschluss** (gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER,  
FDP BAYERNPARTEI und DIE LINKE./Die PARTEI):

nach Antrag

Erklärungen zur Abstimmung:

StR Pretzl, StR Prof. Dr. Hoffmann und StR Jagel:

Wir verweisen auf die Erklärungen unserer Fraktionen in der Ausschusssitzung.

**B22: Naturschutz in München: Schutzgebiete Perspektiven II**

**Ausweisung zusätzlicher naturschutzrechtlicher Schutzgebiete und Schutzgegenstände**

**Diverse Anträge**

Aktensammlung Seite 6843

**Beschluss** (gegen die Stimmen der AfD):

nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StRin Wassil:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, wir sind dagegen, die Bürger auszusperren. Sie haben in München bereits mehrere solcher Biotope angelegt, eines davon in der Wilhelm-Hoegner-Straße. Seit Jahren kann dort niemand mehr hinein, niemand kann die Naturschönheit genießen.

Gemäß der bayerischen Verfassung haben wir ein Recht darauf, Naturschönheiten zu genießen. In Artikel 141 ist der Auftrag an Gemeinden verankert, Bürgern den Zugang zur Natur zu ermöglichen. Sie machen genau das Gegenteil. Das geht so nicht. Danke.

**B23: Petition „Landshuter Allee Tunnel – Planungen jetzt wieder aufnehmen“  
Petition von „Pro Landshuter Allee Tunnel“ vom Oktober 2022**

Aktensammlung Seite 6845

**Beschluss** (gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, AfD und München-Liste):

nach Antrag

**B24: Umsetzung des Radentscheidprojekts Lindwurmstraße (Stadtbezirke 2 und 6)  
Bedarfs- und Konzeptgenehmigung – Verkehrsführung und Raumaufteilung  
Diverse Anträge**

Aktensammlung Seite 6847

Der als Änderungsantrag von ÖDP/München-Liste zur Abstimmung gestellte Antrag des Referenten aus der Sitzung des Mobilitätsausschusses am 25.09.2024 wird gegen die Stimmen von ÖDP/München-Liste und DIE LINKE./Die PARTEI **abgelehnt**.

Der erneut zur Abstimmung gestellte Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER aus der Sitzung des Mobilitätsausschusses am 25.09.2024 wird gegen die Stimmen der Antragstellenden und von FDP BAYERNPARTEI **abgelehnt**.

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI und AfD **beschlossen**.

**B29: Satzung zur Änderung der Satzung über die Gebühren für Sondernutzungen auf öffentlichen Straßen der Landeshauptstadt München**  
**hier: Änderungen zum Thema Ladeinfrastruktur**  
**Änderungsantrag Nr. 5037 der Fraktion ÖDP/München-Liste vom 24.07.2024**

Aktensammlung Seite 6857

**Beschluss:**

nach Antrag

In der Einzelabstimmung Ziffer 2 gegen die Stimmen der AfD

Erklärung zur Abstimmung:

StRin Wassil:

Sehr verehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, wir halten die Gebühren für zu niedrig. In Berlin verlangt man für den Quadratmeter sogar 15 € Sondernutzungsgebühr.  
Danke.

**B30: Übernahme des Aufgabenbereichs einer\*eines Tierschutzbeauftragten**  
**Personal- und Stellenangelegenheit des Kreisverwaltungsreferates**  
**Antrag Nr. 4100 von Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt vom 21.08.2023**

Aktensammlung Seite 6859

**Beschluss:**

nach Antrag

In der Einzelabstimmung Ziffer 5 gegen die Stimmen der AfD

**C1: Umgehende Sicherstellung der Busbeförderung  
für Kinder mit besonderem Förderbedarf an Münchner Förderzentren  
Dringlichkeitsantrag Nr. 5153 von ÖDP/München-Liste und DIE LINKE./Die PARTEI  
für die Vollversammlung am 02.10.2024**

Aktensammlung Seite 6863

OB Reiter:

Der Dringlichkeitsantrag ist meiner Information nach erledigt, weil er gestern sowohl in der *Rat-  
haus-Umschau* als auch schriftlich gegenüber den Fraktionen beantwortet wurde. Ich frage deswe-  
gen, ob Sie den Antrag aufrechterhalten wollen.

StR Lechner:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Unserer Auffassung nach ist die Angele-  
genheit nach wie vor äußerst dringlich. Das wurde uns gestern auch noch einmal durch einen kol-  
lektiven Brief der Direktorinnen aller betroffenen Schulen mitgeteilt. Sie bitten ausdrücklich, dass  
wir uns dieses Themas annehmen. Auch zuvor wäre die Sache unserer Meinung nach schon  
dringlich gewesen. Wir sehen, dass es zwar viele Diskussionsrunden und Ansätze, aber für eine  
viele zu hohe Anzahl von Kindern im zweistelligen Bereich noch keine Lösung gibt.

Unter anderem wird argumentiert, die Eltern sollten Geld für Taxis auslegen. Das können sie teil-  
weise nicht. Es stellt sich die Frage, ob nicht vielleicht Budgets freigegeben werden können. Die-  
ses Problem können wir als Stadtrat heilen, deswegen sollten wir darüber sprechen. Ich gebe zu  
bedenken, dass angesichts der Haushaltssituation immer schnell sehr defensiv gedacht wird. Wir  
haben aber bereits einige Beschlüsse gefasst, bei denen wir uns trotz Haushaltssituation aufgrund  
bestimmter Sachlagen gemeinsam für gewisse Dinge entschieden haben. Das ist auch hier der  
Fall. Ich bin sehr optimistisch, glaube aber, dass wir reden müssen.

Zudem möchte ich an dieser Stelle noch etwas kritisieren: Die ÖDP/München-Liste hat einen An-  
trag zur dringlichen Behandlung gestellt, und die Thematik wurde als laufende Angelegenheit ein-  
gestuft, ohne sie tiefergehend zu prüfen. Eine tiefgreifendere Prüfung hätte ein Gespräch mit den  
Direktorinnen umfasst. Diese haben gestern noch gesagt, das Problem sei nicht gelöst. Ich be-  
ziehe mich auf diese Aussage und sehe die Dringlichkeit des Antrags unbedingt als gegeben.

OB Reiter:

Der Antrag zur dringlichen Behandlung ist objektiv erledigt. Die Angelegenheit als solche ist unbestritten wichtig, aber die Frage, ob das formal dringlich ist, müssen wir klären.

StSchR Kraus:

Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Mitglieder des Stadtrates! Gerne nehme ich dazu Stellung. Formal ist der Antrag aus unserer Sicht nicht dringlich, weil es sich um eine laufende Angelegenheit der Verwaltung handelt. Wir kümmern uns aktuell darum, für alle Schülerinnen und Schüler, die einen Anspruch auf Beförderung im freigestellten Schülerverkehr haben, eine solche Beförderung sicherzustellen.

Ich würde kurz einige allgemeine Ausführungen zur Thematik machen und dann auf die speziellen Themen eingehen. – (StR Pretzl: Wenn Sie Ausführungen machen, können wir den Punkt auch behandeln! – Zwischenrufe)

Dem Antrag wird die Dringlichkeit **einstimmig zuerkannt**.

OB Reiter:

Wir behandeln das Thema am Ende der öffentlichen Sitzung.

– Behandlung des Antrags siehe S. 50ff. –

**A1: Vereidigung von Frau Jacqueline Charlier als berufsmäßige Stadträtin  
– Bekanntgabe –**

Aktensammlung Seite 6803

OB Reiter:

Liebe Frau Charlier, auf der Tribüne darf ich Ihre Mutter, Ihren Bruder und Ihre Nichte Claire begrüßen. Schön, dass Sie dabei sind! Claire nützt ihre Herbstferien und geht vielleicht aufs Oktoberfest.  
– (Bfm. StRin Charlier: Sicher! – Heiterkeit)

Bitte sprechen Sie mir nach.

Bfm. StRin Charlier:

Ich schwöre Treue dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaats Bayern, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten, so wahr mir Gott helfe.

OB Reiter:

Hiermit sind Sie vereidigt. Ich gratuliere! – (anhaltender Beifall)

- OB Reiter übergibt die Amtskette und einen Blumenstrauß. –
- Die Fraktionen gratulieren und überreichen ebenfalls Blumen. –

**A3: Sanierung Gasteig****Beauftragung MRG Münchner Raumentwicklungsgesellschaft mbH****Änderung des Mehrjahresinvestitionsprogramms 2024 – 2028****Diverse Anträge und eine Empfehlung**

Aktensammlung Seite 6807

StR Hammer:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen! Die unendliche Geschichte des Gasteigs hat auch etwas mit Kunst zu tun. Grundsätzlich möchte ich feststellen: Wir stehen nach wie vor hinter der Generalsanierung des größten Kulturzentrums Europas.

Inzwischen sind jedoch mehrere Schleifen gedreht worden und vier Jahre verloren gegangen. Jetzt landet das Projekt wieder beim RAW, das schon einmal dafür zuständig war. Inzwischen ist die Rede von einer Eröffnung im Jahr 2035. Das liegt ziemlich weit in der Zukunft. Wenn wir das Investorenmodell durchgezogen hätten, wie es einmal geplant war, fände die Eröffnung wahrscheinlich in zwei oder drei Jahren statt. Für München ist das sehr ärgerlich – nicht zuletzt, weil es in dieser Zeit eine Inflation sowie Baukostensteigerungen geben wird. Das führt natürlich dazu, dass die Sanierung immer teurer wird.

Nach wie vor dauert dieser Prozess sehr lange. Warum ist das so? Warum ist es nicht möglich, schneller ... – (StRin Wolf: Das steht in der Vorlage!) – Liebe Frau Wolf, nicht alles, was in Vorlagen steht, ist zwangsläufig richtig. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER) – Vielleicht glauben Sie alles, was dort steht. Das würde mich aber überraschen. – (Unruhe) – Warum dauert es so lange? Können wir nicht schneller in die Ausschreibung gehen? Können wir eventuell Fristen verkürzen?

Wenn man ein bisschen hinterhältig denkt, könnte man auch fragen: Warum wird das Projekt auf die Zeit nach der Kommunalwahl verschoben? Vielleicht, um vorher keine unangenehmen Entscheidungen mehr treffen zu müssen?

Wie dem auch sei, wir würden uns sehr freuen, wenn es gelänge, diesen Prozess zu beschleunigen. Das wäre im Interesse der Kosten und im Interesse Münchens. Das Partnering-Modell halten wir für eine vernünftige Lösung, um Risiken zu minimieren und hoffentlich auch Kosten zu senken.

Die jetzt vorliegende Kostenschätzung geht von 710 bis 750 Mio. € aus. Diese Hausnummer empfinden wir als erschreckend hoch.

Deswegen stellen wir unseren Änderungsantrag. So wollen wir Anreize schaffen, sparsamer und wirtschaftlicher zu bauen. Der Prozess besteht aus zwei bzw. drei Phasen. Die erste Phase ist die Ausschreibung. Wir hoffen, Anbieter werden durch große Flexibilität einen bestmöglichen Preis vorschlagen und so die Kosten senken, indem sie andere Konstruktionsmethoden oder eine günstigere Bauweise vorschlagen.

In der zweiten Phase, der sogenannten Pre-Construction-Phase, geht es darum, diesen Preis weiter zu senken, indem man die Detailplanung mit spitzem Bleistift günstiger gestaltet. Hier setzt unser Antrag an. Der Partner sollte dazu motiviert werden, die Kosten auf Basis unserer funktionalen Ausschreibung weiter zu reduzieren. In unserem Antrag haben wir vorgeschlagen, dass er 30 % der Kosteneinsparungen, die er mit seinem Angebotspreis erzielt, als Bonus bekommt.

Nach Rücksprache mit der Kämmerei sind wir bereit, diesen Änderungsantrag so zu modifizieren, dass der Partner anstelle der fixen 30 % eine angemessene Zusatzvergütung bekommt. So bleibt mehr Spielraum für die Verwaltung. Wir hoffen, dass unser Änderungsantrag in dieser Form übernommen wird.

Es geht uns darum, einen Anreiz für den Partner zu schaffen, die Baukosten zu senken. Bei niedrigeren Baukosten muss die Stadt München später auch eine geringere jährliche Miete zahlen, denn sie hängt unmittelbar von den Baukosten ab.

Zu unseren weiteren Anregungen gehört eine Beschleunigung des Zeitplans. Außerdem wünschen wir uns eine transparente Kommunikation gegenüber dem Stadtrat und der Bürgerschaft sowie ein Risikomanagement mit laufenden Berichten.

Wir bitten um Zustimmung oder Übernahme unseres Antrages und stimmen der Generalsanierung natürlich grundsätzlich zu. Vielen Dank! – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Viele Großprojekte in dieser Stadt sind ein Trauerspiel. Nicht für alle können wir etwas. Der Oberbürgermeister hat so schön gefragt, ob die Deutsche Bahn einen Vulkan unter der Stadt gefunden habe, da der Bau der 2. Stammstrecke so

viel länger dauert als geplant. Genauso können wir fragen, was bei der Sanierung des Gasteigs alles gefunden oder nicht in Betracht gezogen wurde. Lieber Herr Oberbürgermeister, hier können Sie die Bahn leider nicht vorschieben. Das Problem ist wirklich hausgemacht.

Ich bin ebenfalls der Meinung, das Investorenmodell wäre von Anfang an der beste Weg gewesen. Wir hätten zeigen können, dass wir ein Großprojekt tatkräftig und stringent durchziehen. Durch dieses Hin und Her – je nachdem, was nach jeweiliger politischer Mehrheit gewollt war – haben wir das Projekt leider vollkommen an die Wand gefahren.

Doch das eröffnet uns jetzt die Möglichkeit für einen ganz großen Wurf für die Stadt: eine riesige Kulturmeile, die sich vom HP8 im Südosten bis zum Volkstheater im Nordwesten erstrecken würde. Dazwischen befinden sich die brachliegenden Flächen eines weiteren Großprojekts, das nicht vorankommt, nämlich der Großmarkthalle. Indem wir den Gasteig auf das Gelände der Großmarkthalle verlegen, könnten wir mit diesem Wurf zwei Großprojekte der Stadt auf einmal erledigen.

Wir haben schon immer vorgeschlagen, die Großmarkthalle an den Stadtrand zu verlegen, denn ihren jetzigen Standort halten wir in der heutigen Zeit für ein Unding. Die stadtnahe Versorgung hat man im Mittelalter gebraucht, heute nicht mehr. Deswegen wäre es wirtschaftlich wesentlich sinnvoller, die Großmarkthalle zu verlagern. Dann hätten wir Platz, um dort den Gasteig zu bauen, und wir bekämen eine super Kulturmeile.

Sie fragen, wie wir das finanzieren wollen? Es ist ganz einfach: Wir müssen endlich von dem Dogma abrücken, dass nur billigste Wohnungen die richtigen Wohnungen sind, denn diese zahlt am Ende der Steuerzahler durch Quersubventionierung. Diese Wohnungen brauchen wir auch. Wir haben kein Problem damit, Wohnraum für alle in München zu schaffen. – (Zwischenrufe)

In dieser wahnsinnig prominenten, guten Lage am Gasteig könnten wir aber nicht den Steuerzahler, sondern Private heranziehen, die bereit sind, für diese Lage sehr viel Geld zu bezahlen. Wir könnten oben auf dem Gasteig freifinanzierte Wohnungen bauen. Das wären superschöne Wohnungen, die uns aus der Hand gerissen würden. So ähnlich hat es die Schörghuber-Gruppe auf dem alten Gelände der Paulaner Brauerei gemacht. Diese Wohnungen sind toll geworden, fügen sich super ins Stadtbild ein – (starke Unruhe) – und wurden zu guten Preisen verkauft.

Das müssten wir auch mit diesem städtischen Grundstück machen. Wir würden einen dreistelligen Millionenbetrag erzielen und könnten diesen in unseren neuen Gasteig und in die Kulturmeile stecken. Das wäre ein Projekt mit Hand und Fuß. Es braucht aber ein bisschen Mut, das anzugehen. Die verfahrenere, verworrene Situation am Gasteig gäbe uns dazu die Möglichkeit.

Herr Oberbürgermeister, ich fordere Sie auf: Haben Sie diesen Mut! Lassen Sie uns diese Vorlage nicht beschließen! Setzen wir uns alle zusammen und überlegen gemeinsam, ob das nicht ein tolles Vorhaben für die kulturelle Zukunft dieser Stadt wäre! – (Beifall von FDP BAYERNPARTEI)

OB Reiter:

Nur, wenn wir das 60er-Stadion auch noch irgendwie damit verknüpfen. Das sollten wir in diesen großen Rundumschlag noch einbauen. – (Heiterkeit – Beifall)

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Herr Oberbürgermeister, wahrscheinlich schauen Sie mit Neid auf die drei aufeinanderfolgenden Siege der Löwen. – (Heiterkeit) – Vielleicht sagt Ihnen die 3. Bürgermeisterin, was davon zu halten ist. Das Löwenstadion hat natürlich nichts mit dem Gasteig zu tun. Diese Polemik weise ich an dieser Stelle zurück. – (Zwischenrufe – Heiterkeit) – In der Tat legen Sie aber den Finger in Ihre eigene Wunde: Auch das ist ein Projekt, das Sie in den letzten zehn Jahren nicht vorangebracht haben.

StRin Wolf:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir durften uns zwei schöne Beispiele für Geschichtsklitterung anhören. – (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI) – Kollege Prof. Dr. Hoffmann, eines ist richtig: Die Zeitverzögerung ist tatsächlich durch die wechselnden Mehrheiten im Stadtrat hausgemacht. Ich weiß nicht, wie oft wir uns mit der Grund- oder Generalsanierung befasst haben. Immer wieder hat sich das Gremium mehrheitlich überzeugen lassen, dass eine Komplettanierung das Richtige ist.

Bereits 2020 gab es einen Vorschlag zum Vorgehen. Die Gasteig GmbH und das Büro, das den Wettbewerb gewonnen hatte, waren startklar für die Umsetzung und sollten mit der Leistungsphase drei und vier beauftragt werden, nämlich mit der Entwurf- und Ausführungsplanung.

Dann kam die verrückte Idee, einen Investor zu suchen, der einen Kostendeckel einhalten soll. Er betrug seinerzeit 450 Mio. €, und schon damals war klar, dass das nicht reichen wird. Der Investor

sollte den Gasteig nicht nur bauen, sondern im Anschluss auch betreiben – und all das für 450 Mio. €! Dabei war der Baukostenindex nicht eingeplant. Jeder Fachmann weiß, dass die Baukosten in aller Regel steigen. Mir und vermutlich vielen anderen im Raum war klar, dass dieser Versuch scheitern wird.

So sind zwei Jahre vergangen. Was inzwischen im politischen Umfeld geschehen ist, sei dahingestellt. Als klar war, dass es mit dem Investor nichts wird, haben wir von DIE LINKE./Die PARTEI im Februar 2023 den Antrag gestellt, unsere eigene Projektgesellschaft MRG solle das Vorhaben übernehmen, denn für solche Projekte ist sie da.

Nach weiteren eineinhalb Jahren steht jetzt in der Beschlussvorlage, die Beauftragung der MRG habe sich als die am besten geeignete Variante herausgestellt. Man kann natürlich fragen, warum die Stadtverwaltung nochmal eineinhalb Jahre gebraucht hat, um unseren Vorschlag zu prüfen.

Herr Kämmerer, Ihnen wäre kein Zacken aus der Krone gefallen, wenn in dieser Beschlussvorlage stünde, dass unser Antrag umgesetzt wird. – (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI) – Doch dort steht nur, unser Antrag ist abgearbeitet. So muss ich es selbst sagen.

Herr Kollege Hammer, zum Investor und zur langen Dauer: Sie sind Unternehmer und können anders agieren. Die Stadt aber ist Bestandteil der öffentlichen Hand. Es ist völlig klar, dass bei solchen Projekten eine Ausschreibung nötig ist, die – will man sie gut machen – ihre Zeit braucht. Sonst streitet man sich mit einem möglichen Partner, wozu er verpflichtet ist, wofür er einen Nachtrag schreiben darf und ob er mehr Geld bekommen kann. Das bringt uns nicht weiter. Wenn die MRG durch überlappendes Arbeiten Zeit gewinnt, wird natürlich niemand etwas dagegen haben. Vielleicht kann der Geschäftsführer der MRG im Anschluss dazu etwas sagen.

Herr Kollege Prof. Dr. Hoffmann, Ihr Änderungsantrag ist eine weitere Realsatire. Wir werden ihn natürlich ablehnen. Wenn ich verschiedene Projekte in den Orkus treten will, reite ich das dritte Pferd tot, bevor ich weiterkomme. – (Zwischenruf von StR Prof. Dr. Hoffmann) – Kaum zu fassen. – (StR Prof. Dr. Hoffmann: Sie haben auch keinen Mut für den großen Wurf.) – Vor allem nicht für Luxuswohnungen, aber das klären wir an anderer Stelle. – (StR Prof. Dr. Hoffmann: Irgendjemand muss es bezahlen.)

Ein anderes Thema ist die Finanzierung. Mit dieser Konstruktion gelingt es, die Baukosten in die Zukunft zu schieben. Das wurde mit dem alten Gasteig schon einmal gemacht, und wir haben das

damals kritisiert. Der große Unterschied ist aber, dass die MRG in diesem Fall Teil des Konzerns Stadt München ist, sodass dort keine Dividenden an Aktionäre ausbezahlt werden. Vielmehr bezahlen wir unsere Geschäftsführer und Beschäftigten.

Zum Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER: Vielleicht könnte der Geschäftsführer der MRG oder der Stadtkämmerer noch etwas dazu sagen. Ich gehe davon aus, dass der Partnering-Vertrag eine solche Passage in der einen oder anderen Variante enthalten wird. Allerdings finde ich es sehr schädlich für die Finanzen der Stadt München, wenn Sie in der Öffentlichkeit mit einem konkreten Satz von 30 % um sich werfen. Das schädigt die Verhandlungsposition der MRG. Deshalb können wir dem Antrag in dieser Form nicht zustimmen. – (Zwischenruf) – Sie haben das einfach in den Raum gestellt. Damit haben Sie Erwartungen geweckt. Vielleicht kann der Stadtkämmerer oder der Geschäftsführer der MRG uns sagen, ob das nicht ohnehin Teil des Partnering-Modells ist.

Ich warne aber davor, nur auf die Kostenreduzierung zu setzen. Die Qualität muss auch stimmen. Schließlich wollen wir den neuen Gasteig 50 Jahre lang betreiben. Was beim Bauen zu stark einspart wurde, muss später in die Instandhaltung und die Baunebenkosten gesteckt werden. Das wissen Sie auch. Ich glaube aber, dass das klappen kann.

Nach dem aktuellen Zeitplan werde ich mich heute zum letzten Mal mit dem Gasteig befassen. – (StR Prof. Dr. Hoffmann: Da wäre ich nicht so optimistisch! – Heiterkeit) – Ich nehme an, dass es das letzte Mal ist. Dem Zeitplan zufolge soll der Beschluss erst 2027 vorgelegt werden. Dann bin ich definitiv nicht mehr an Bord des Stadtrats. Ich hoffe aber trotzdem, dass die Generalsanierung jetzt endlich in die Pötte kommt und der Stadtrat nicht wieder irgendwelche Volten schlägt, die das Ganze weiter verzögern. Danke. – (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI)

StR Dr. Roth:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich zitiere:

*„Wir investieren in die Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger, für die der Gasteig ein ‚erweitertes Zuhause‘ ist. Rund zwei Millionen Mal jährlich wurde er bisher schon besucht. Nach der Generalsanierung wird das Kulturzentrum noch beliebter, da bin ich mir sicher!“*

Das hat Ende letzten Jahres Herr Oberbürgermeister Reiter zu dem ersten wegweisenden Beschluss gesagt. Ich bin froh, dass wir weiter mit großer Mehrheit entschlossen in die Zukunft eines zukunftsfähigen Gasteigs gehen. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

Der Gasteig ist eine geniale, vielleicht europaweit einmalige Mischung. Er bietet Kultur für alle: Kultureinrichtungen wie Volkshochschule und Stadtbibliothek, die wirklich in die Breite gehen, ebenso wie die Spitzenqualität der Musikstadt München mit Philharmonie und Hochschule für Musik. Diese Mischung aufrechtzuerhalten und das Gebäude in umgebauter Form weiter zu nutzen, ist ein wichtiges, zukunftsweisendes Signal.

Heute präzisieren wir den Weg, für den wir uns Ende letzten Jahres entschieden haben. Das hat viel Positives, über vieles muss aber auch noch diskutiert werden. Es ist gut und richtig, dass die MRG beauftragt wird, also eine Gesellschaft, die zur städtischen Familie, zum „Konzern Stadt“ gehört. Gegenüber dem damals noch unter Oberbürgermeister Kiesl beschlossenen alten Investorenmodell, aus dem letztlich eine Grünwalder Firma Gewinn gezogen hat, hatte ich immer schon eine gewisse Skepsis. Jetzt bleibt alles in der Familie. Ich kann ausdrücklich sagen: Danke, Frau Wolf, dass Sie das so früh vorgeschlagen haben.

Positiv ist auch, dass es im letzten Jahr keine Kostenexplosion gab. Die Summe, die immer schon im Raum stand, hat sich nicht verändert. Frau Wolf, Sie haben recht: Wenn eine städtische Gesellschaft Fremdkapital aufnimmt und auf die Pacht umlegt, wird die Finanzierung nur in die Zukunft geschoben. Aber bei der aktuellen Finanzlage können wir nicht alles gleichzeitig finanzieren. Deshalb ist das wahrscheinlich gar nicht unklug. So oder so bleibt es in der Familie.

Heute ist vielleicht noch nicht der Point of no Return erreicht. Aber wir treffen heute eine weitere Vorentscheidung. Man muss ehrlich sagen: Sollte die Stadt München es sich zu einem späteren Zeitpunkt anders überlegen, stehen um die 25 Mio. € Schadensersatz im Raum. Das Partnering-Verfahren wirkt auf mich sehr seriös. Wenn die Angebote sinnvoll sind, werden wir die weiteren Schritte gehen und positiv in die Zukunft blicken, wie der Oberbürgermeister es im Dezember angekündigt hat.

In Sitzungen zu unendlichen Geschichten wie dieser wird gern Vergangenheitsbewältigung betrieben. Die CSU hat das bereits angesprochen. Da ich bereits auf eine längere Vergangenheit in diesem Stadtrat zurückblicke, beteilige ich mich immer gern daran – auch wenn es sinnvoller ist, in die Zukunft zu blicken.

Dieses Projekt hat sich um Jahre verzögert, weil der Freistaat unser Angebot, eine gemeinsame Lösung zu finden, immer wieder ausgeschlagen hat. Es war eines der ersten Projekte von Oberbürgermeister Dieter Reiter. Anfangs wurde noch darüber diskutiert, aber letztendlich wollte der Freistaat lieber auf eigene Sicht segeln. Ich glaube nicht, dass der Freistaat schneller zu einem Resultat kommen wird, aber das ist ein anderes Thema. Das Projekt wurde verzögert.

Eine weitere Verzögerung entstand, als das Ergebnis eines Wettbewerbs rechtlich angefochten wurde. Ich will nicht davon sprechen, wer damals für das Projekt verantwortlich war. – (vereinzelter Beifall)

Es hat sich weiter verzögert, weil wir 2020 durch Corona in eine katastrophale Finanzlage gekommen sind und uns Sparmöglichkeiten überlegen mussten.

Auch wenn wir einen anderen Weg gewählt hätten: Die Inflation sowie die Energie- und Baukostenexplosion, maßgeblich bedingt durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, wären sowieso gekommen. Ein anderes Verfahren hätte damals nicht schneller zu einem Resultat geführt. Gerade beruhigt sich die Baukostenentwicklung etwas und man kann wieder Investoren finden, die nicht nur privatwirtschaftlich agieren.

Wir unterstützen gern alles, was zu einer Beschleunigung führt. Wenn es irgendwo Möglichkeiten zur Beschleunigung gibt, ob im Verfahren oder später im sukzessiven Einzug, z. B. durch eine Teileröffnung, sind wir gern dabei. Ich möchte die Wiedereröffnung noch erleben, bevor ich einen Rollator brauche.

Das vorgeschlagene Verfahren erscheint mir sehr seriös. Es ist ein Verfahren, bei dem wir Qualität und Kosten gut abwägen können. Wir können gern prüfen, ob es Möglichkeiten gibt, die Kosten nachhaltig zu reduzieren – nicht billig zu bauen, um dann im Bauunterhalt hohe Kosten zu haben, weil nach drei Jahren alles wieder renoviert werden muss.

Hinsichtlich des Änderungsantrags von CSU mit FREIE WÄHLER möchten wir die Verwaltung gern um eine Stellungnahme bitten. Wenn der Vorschlag in dieser oder einer abgeänderten Form gangbar ist, würden wir uns nicht versperren.

Leonard Bernstein soll in Bezug auf den Gasteig einmal gesagt haben: „Burn it!“ Das scheint auch das Ziel von FDP BAYERNPARTEI zu sein. Dem können wir nicht folgen. Das ist kein nachhaltiger

Umgang mit Immobilien. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt) – Das wäre zwar eine klare Lösung, aber nach all dem Hü und Hott die problematischste. Von grauer Energie möchte ich gar nicht erst anfangen. Ich habe aber das Gefühl, dass die breite Mehrheit dem Gasteig jenseits des Abrisses eine Zukunft geben will. Ich freue mich darauf, mit hoffentlich großer Mehrheit in die positive Zukunft eines wirklich einmaligen Kulturzentrums zu blicken. Vielen Dank.  
– (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt)

StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren! Wir haben uns endlich an den Gasteig gewöhnt und möchten das Gebäude ebenfalls gern erhalten. Deshalb sind auch wir für die Generalsanierung.

Was uns nicht gefällt, ist das Partnering-Modell. Warum spannen Sie schon wieder einen externen Dienstleister ein? Dadurch dauert alles doch schon wieder länger. Allein einen auszuwählen und mit ihm alles neu zu planen, bedeutet wieder eine Verzögerung von zwei, drei Jahren. Lassen Sie die MRG das Projekt doch selbst umsetzen. Die MRG kann das, sie hat schon gezeigt, dass es geht. Warum jetzt wieder eine Extraschleife? Externe Dienstleister einzubinden, hat bisher immer zu Verzögerungen geführt. Ich sehe nicht, dass wir einen bräuchten.

Zum Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER: Ersparte Ausgaben sind keine Einnahmen! Das lernt man im Steuerrecht. Durch eine Kosteneinsparung gewinnen Sie nichts, es kommt nicht mehr Geld rein. Von nichts können Sie gern 30 % Bonus versprechen, denn das ist auch nichts. Das kann man nur ablehnen. Danke. – (Beifall der AfD)

StRin Burneleit:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kolleginnen! Ich weiß, während des Oktoberfestes befindet sich München in einer Art Paralleluniversum. Dass das auch im Stadtrat aufschlägt, ist mir neu. Ich hätte es anhand der Trachtenjankerliche aber vermuten können.

Ich muss auf einige meiner Vorrednerinnen eingehen. Es ist irritierend zu hören, was hier am Pult geredet wird, wenn ich nicht gerade selbst am Pult bin. – (Heiterkeit – vereinzelter Beifall) – Herr Hammer und die CSU wollen uns erklären, ein Investorenmodell wäre schneller gewesen und wir sollten nicht alles glauben, was in der Vorlage steht. Dass die Beschlussvorlagen im Stadtrat in Richtung Fake News tendieren, wäre mir neu. – (Beifall von der linken Seite des Hauses) – Ich denke, man kann ihnen schon vertrauen.

Er fragt, warum das so lange dauere. Weil auch die CSU gesagt hat, wir bräuchten eine Investorenlösung! Leider hat sich niemand gefunden! Es gab niemanden, der das machen wollte. Hätten wir dieses Modell weiterverfolgt, wäre sicher alles wahnsinnig viel schneller gegangen. Dann hätten wir nämlich bis heute noch keine Entscheidung, weil wir keinen Investor hätten. Es fragt sich, in welchem Rahmen bei der CSU der Rückblick auf das Projekt stattfand und worauf dabei geachtet wurde.

Herr Prof. Dr. Hoffmann, Sie finden, es sei ein Trauerspiel, was alles nicht in Betracht gezogen wurde. Das finde ich auch, denn wie Frau Wolf schon gesagt hat: Wir haben die städtische Gesellschaft MRG schon 2023 ins Spiel gebracht. Wir haben gesagt, es wäre doch gut, das Projekt in unserer Hand zu belassen, im städtischen Kosmos. Das hätten Sie alle in Ihrer Mehrheit schon längst entscheiden können. Stattdessen wurde weiter der Idee nachgegangen, irgendeinen externen privaten Investor mit ins Boot zu holen, der danach mit Europas größtem Kulturzentrum Geld verdienen will. Fantastisch!

Übrigens, liebe FDP BAYERNPARTEI: Den Vorschlag, den Gasteig zu sprengen, haben wir schon Silvester 2020 auf Social Media gebracht. Der war also nicht so neu. Insofern verzögert sich eigentlich alles nur, weil Sie nicht auf unsere Fraktion und meine wegweisenden Vorschläge für diese Stadt hören. Sie könnten alles beschleunigen, wenn Sie unseren Vorschlägen einfach einmal folgen würden.

Die Luxuswohnungen sind auch ein sehr spannendes Modell. Fragt sich nur, ob wir diese Luxuswohnungen nicht vielleicht lieber von Herrn Benko im Karstadt bauen lassen sollten. Da steht gerade auch ganz viel leer. Das wäre ein wahnsinnig zukunftsweisendes Projekt für diese Stadt, das sich sicher auch überhaupt nicht verzögern würde.

Noch eine Frage in Richtung Koalition: Offenbar besteht eine gewisse Skepsis gegenüber Investoren. Das hat zumindest Herr Dr. Roth gesagt. In den damaligen Abstimmungen habe ich das nicht bemerkt. Da wurde klar für eine Investorenlösung gestimmt. Warum spannen wir beim Kunstturm am Domagk-Gelände jetzt wieder einen privaten Investor ein? Vor ein paar Tagen wurde im Kulturausschuss entschieden, dass wir dort wieder auf ein privates Investorenmodell zurückgreifen, obwohl gerade gesagt wurde, man sei skeptisch und das verzögere die Projekte so stark. – (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI)

In einem Ausschuss heißt es so, in einem anderen anders! Ich hoffe, wenn die Wiesen vorbei ist, finden wir aus diesem Paralleluniversum heraus und können uns wieder auf die Fakten konzentrieren. Danke schön! – (Beifall von DIE LINKE./Die Partei)

StR Rupp:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Zunächst einmal herzlichen Dank für die Vorlage an die drei beteiligten Referate – die Stadtkämmerei, das Kommunalreferat und das Referat für Arbeit und Wirtschaft. Auch wenn immer davon gesprochen wird, dass sich alles so wahnsinnig verzögert: Wir sind absolut im Zeitplan! – (Heiterkeit) – Wir haben die Verwaltung seinerzeit beauftragt, uns im Herbst 2024 einen Beschlussvorschlag vorzulegen, um das weitere Vorgehen bei der Sanierung des Gasteigs zu beschließen. Dieser Vorschlag liegt jetzt vor und wir diskutieren darüber. Insofern ist die ganze Aufregung um die Verzögerung kurios.

Noch kurioser wäre nur, dem Änderungsvorschlag von FDP BAYERNPARTEI zu folgen. Das würde nämlich bedeuten, dass wir vermutlich erst 2050 oder 2060 einen neuen Gasteig hätten – oder eine „Kulturmeile“, wie Du, lieber Jörg Hoffmann, es eben genannt hast. Das wäre wirklich eine Verzögerung. Insofern ist der Antrag meines Erachtens völlig unsinnig. Im Übrigen ist er auch nicht neu: In dieser Form und der gleichen Formulierung liegt er mir jetzt bereits zum dritten Mal vor. Ihr ändert immer nur brav die Überschrift, das Datum und die Sitzungsvorlage, auf die Ihr Euch beruft. Das ändert aber nichts daran, dass er unsinnig ist.

Dass wir nun die MRG beauftragen, in einem Partnering-Modell fortzufahren, ist konsequent. Der Vorschlag, liebe Brigitte Wolf, kam von Euch. Das war so, dazu stehen wir auch. Wann wir tatsächlich über die Sanierung des Gasteigs beschließen, wird sich noch zeigen.

Zum Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER: Mit den 30 % hätten wir ein Problem. Wenn ich Kollegen Hammer richtig verstanden habe, sind diese jetzt aber aus dem Antrag raus. Gleichwohl bitten wir zum Inhalt des Änderungsantrags um eine Stellungnahme der Verwaltung. Wenn ein Bonus eine Kosteneinsparung forcieren kann, würden wir uns dem Antrag nicht verschließen.

Das Investorenmodell für die Sanierung kam zu einer Zeit, in der die globalen Rahmenbedingungen alles andere als gut waren. Daran ist es auch gescheitert. Ob das früher in Bezug auf den alten Gasteig so falsch und schlecht war, wage ich zu bezweifeln. Das Kulturzentrum wurde 1985 eröffnet und ist wirklich hervorragend gelaufen. Wie es damals finanziert wurde, war meines Erachtens der richtige Weg.

Noch einmal: herzlichen Dank an die Verwaltung für die Vorlage, der wir grundsätzlich folgen würden. Zum Ergänzungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER bitten wir noch um Auskunft der Verwaltung. Dass wir den Änderungsantrag von FDP BAYERNPARTEI ablehnen, habe ich bereits ausgeführt. Danke schön. – (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste)

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Das war sehr scharfsinnig vom Herrn Kollegen Rupp. Du bekommst heute den Aufmerksamkeitspreis! In der Tat haben wir diesen Antrag schon einmal gestellt, nämlich bei der Debatte um die Großmarkthalle. Dass wir ihn schon einmal gestellt haben, macht ihn nicht falsch. Wir geben Euch einfach noch einmal die Möglichkeit, darüber nachzudenken und in unserem Sinne abzustimmen. Dafür solltet Ihr dankbar sein. Es ist eigentlich traurig, dass Ihr nicht endlich merkt, was für eine tolle Idee dahintersteckt. – (Heiterkeit – Beifall von FDP BAYERNPARTEI)

Ich verspreche Dir auch: Wenn wir noch einmal die Gelegenheit haben, werden wir diesen Antrag ein weiteres Mal zur Abstimmung stellen, weil wir ihn dann vermutlich immer noch für richtig halten. Ich bin nämlich nicht so optimistisch wie Du, liebe Brigitte Wolf, dass wir heute zum letzten Mal darüber diskutieren.

Ich habe noch zwei technische Fragen; die erste betrifft den Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER. Ich halte sehr viel davon, positive Anreize zu setzen. Insofern sind wir grundsätzlich dafür. Ich habe aber die Sorge, dass dieser Anreiz die Unternehmen dazu bewegen könnte, vielleicht qualitativ nicht mehr ganz so hochwertig zu bauen. Man müsste den Anreiz also so gestalten, dass nicht der ganze Batzen auf einmal ausgezahlt wird. Wir müssten die Gewährleistungsfristen abwarten, um zu sehen, ob das ordentlich gebaut ist. Das kann bis zu 30 Jahre dauern. Könntet Ihr dazu vielleicht noch einmal Stellung nehmen?

Die zweite Frage betrifft die Beschlussvorlage. Daraus geht hervor, dass der Aufsichtsrat der MRG aufgrund dieser neuen Konstellationen um die beratende Stimme der Baureferentin Frau Dr.-Ing. Ehbauer erweitert werden soll. Ich weiß nicht genau, wie „beratend“ hier gemeint ist. Geht es um einen vollen Aufsichtsratssitz oder um eine beratende Stimme, wie wir sie bei Wettbewerben haben? Dort dürfen wir etwas sagen, aber nicht abstimmen. Wie ist das gemeint?

Außerdem soll laut Vorlage Dominik Krause einen Sitz im Aufsichtsrat erhalten. Ist das der aktuelle Sachstand? Bekommt Dominik Krause diesen Sitz oder übernimmt ihn jemand anderes? Was ist

da gerade geplant? Man hört alle möglichen Gerüchte, deshalb hätte ich gern eine Klarstellung. Vielen Dank. – (Beifall von FDP BAYERNPARTEI)

OB Reiter:

Die Referentin und die Referenten haben mir signalisiert, dass sie den Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER in der folgenden geänderten Formulierung übernehmen würden:

*„Um einen Anreiz für maximal wirtschaftliche Bauweise zu setzen, soll der Partner, der für die Pre-Construction-Phase den Zuschlag erhält, an den tatsächlich eingesparten Baukosten beteiligt werden. Sofern die tatsächlichen Baukosten nach Schlussabrechnung unter den ermittelten Zielkosten 1 liegen sollten, erhält der Partner der Pre-Construction-Phase **einen angemessenen Anteil** der eingesparten Kosten als zusätzliche Vergütung.“*

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Aber wie ist das mit der Gewährleistung?

StR Hammer:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen! Wir würden dieser Umformulierung zustimmen. Zur Frage des Kollegen Prof. Dr. Hoffmann: Ich mache mir überhaupt keine Sorgen über ein mögliches Qualitätsproblem. Der Prozess wird eng begleitet. Es ist nicht so, dass irgendwelche bösen Unternehmen, die den Kindern die Kaugummis klauen, wenn man nicht aufpasst, im stillen Kämmerlein Pappmaché-Wände planen würden. Der gesamte Prozess wird natürlich in enger Abstimmung mit der MRG laufen. Deshalb bin ich ziemlich sicher, dass wir keine Qualitätsprobleme bekommen.

Als Anregung für die Verwaltung: Wir könnten das an dieser Stelle natürlich mit der Gewährleistung koppeln, respektive mit entsprechenden Zahlungsmodalitäten. Das kann sicherlich im Detail noch geklärt werden. Bezüglich der Qualität mache ich mir keine Sorgen. Sonst hätten wir in der Bauwirtschaft dauernd Probleme bei ganz vielen Projekten. Danke. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StR Pretzl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Noch einmal zum Zeitablauf und warum das Investorenmodell gescheitert ist oder so lang gedauert hat: Als wir das Investorenmodell beschlossen haben, standen die Investoren Schlange, weil wir Negativzinsen hatten. Die

Kapitalsammelstellen hätten dringend und gern dort investiert. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft und die Stadtkämmerei hatten die Vergaben schon so weit vorbereitet, dass sie zeitnah hätten umgesetzt werden können.

Als einer der ersten Beschlüsse des neuen Stadtrats 2020 wurde von der Stadtratsmehrheit beschlossen, dem Wirtschaftsreferat die Verantwortung zu entziehen und sie dem Baureferat zu übertragen. Das Projekt verzögerte sich, bis sich das Baureferat eingearbeitet hatte. In dieser Zeit haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen dramatisch verändert. Hätten wir das Wirtschaftsreferat machen lassen, hätten wir jetzt einen Investor, der längst zu sehr guten Konditionen bauen würde. Die Investoren waren damals mit einer Rendite von 0,5 bis 1 % zufrieden. – (Unruhe – Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

OB Reiter:

Hätt' i, dad i, war i! – (StR Pretzl: Ich habe nicht damit angefangen!)

StK Frey:

Zunächst zum Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER: Wie der Herr Oberbürgermeister bereits ausgeführt hat, haben sich die drei antragstellenden Referent\*innen dazu abgestimmt, diesen in der genannten Formulierung zu übernehmen.

Zu den Auswirkungen einer solchen Klausel auf die Qualität kann ich fachlich nur das sagen, was in der Vorlage steht: Der Stadtrat wird 2026, spätestens 2027 noch einmal mit der konkreten Entscheidung befasst, wie und mit welchem Partner unter welchen Bedingungen zusammengearbeitet werden soll. Ich gehe nach Rücksprache mit der Geschäftsführung der MRG davon aus, dass Fragen zu Preisgestaltung, Qualität und Ähnlichem dabei geklärt werden.

Zu Beschlussziffer 12, die eine Berufung von Baureferentin Dr.-Ing. Ehbauer in den Aufsichtsrat vorsieht: Es war auch schon unter ihrer Vorgängerin gewünscht, das Baureferat in diese Bauträgergesellschaft einzubinden. Ihr Status wäre der eines stimmberechtigten Mitglieds; Grund der Berufung ist natürlich die Fachexpertise, die beratend eingebracht werden kann.

Wie in Beschlussziffer 11 beschrieben, wird Bürgermeister Dominik Krause in den Aufsichtsrat berufen.

Der Änderungsantrag von FDP BAYERNPARTEI wird gegen die Stimmen der antragstellenden Fraktion **abgelehnt**.

Der Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER wird in der oben genannten Formulierung von den Referent\*innen übernommen.

Der modifizierte Antrag der Referent\*innen wird gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI und AfD **beschlossen**.

**A4: Haushalt der Landeshauptstadt München für das Haushaltsjahr 2024;  
Erlass der Nachtragshaushaltssatzung der Landeshauptstadt München  
mit Nachtragshaushaltsplan**

Aktensammlung Seite 6809

StR Hammer:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, wehrte Kolleginnen und Kollegen! Der Nachtragshaushalt war eine Notbremse. Das Tragische ist, dass wir bei einem Haushaltsvolumen von 9 Mrd. € und einer Tilgung von 63 Mio. € einen sehr geringen Puffer haben. Hätten wir diese Notbremse nicht gezogen, hätten wir keinen genehmigungsfähigen Haushalt. Trotz all der Bemühungen reicht es hinten und vorne nicht. Wenn wir die Verschuldung von 10 Mrd. € bis 2028 abwenden wollen, müssen wir neben Einsparungen auch erhebliche Überschüsse im laufenden Haushalt erwirtschaften. Davon sind wir mit Überschüssen in Höhe von 153 Mio. € weit entfernt. Deswegen sind wir mit dem Ergebnis unzufrieden und werden diesem Nachtragshaushalt nicht zustimmen.

Wir haben nach wir vor kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem. In dieser Vorlage ist intransparent dargestellt, wo die Referate und die Zuschussnehmer konkret einsparen. Zudem ist nicht klar, ob die geplanten Einsparungen am Ende des Jahres wirklich erreicht werden. Daher frage ich den Kämmerer, ob wir nach wir vor zuversichtlich sind, dass diese Einsparungen eingehalten werden.

Aus der Vorlage geht hervor, dass die Differenz zwischen den nicht besetzten Stellen und den finanzierten Stellen immer größer wird. Wir würden darum bitten festzustellen, welche Stellen wir uns noch leisten und welche wir aus der Planung rausnehmen können.

Bei einem Gesamthaushalt von 9 Mrd. € ist ein Saldo von 153 Mio. € zu knapp. Er ist mit einem Puffer von 90 Mio. € auf Kante genäht. Auch wenn die Prognose für die Gewerbesteuervorauszahlungen positiv oder steigend ist, ist das ein Blick in den Rückspiegel. Die Gewerbesteuervorauszahlung wird auf Basis vergangener Erfolge der Unternehmen berechnet. Wir machen uns Sorgen, dass sich das ändert. Bei 3,5 Mrd. € Gewerbesteuereinnahmen sind 90 Mio. € schnell aufgebraucht, wenn irgendein Unternehmen seine Gewerbesteuervorauszahlung zurückverlangt, weil die Entwicklungen nicht so gut sind.

Die Lage ist ernst. Ein Puffer von 1 % ist zu gering. Die 10 Mrd. € Schulden sind damit nicht zu vermeiden. Deswegen bitten wir um mehr Einsparungsvorschläge. Wir werden die Vorlage ablehnen. Falls wieder der Ruf kommt, wir hätten keine Einsparungsvorschläge: Ich erinnere daran, dass wir bereits Einsparvorschläge in Höhe von 100 Mio. € aufgelistet haben. Danke! – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Herr Oberbürgermeister, lieber Kollege Hammer! Ich sehe es nicht als Aufgabe der Opposition, sich den Kopf zu zerbrechen, wenn man weiß, dass alles in Bausch und Bogen verdammt wird. Die Arbeit will ich mir nicht machen. Es gab noch nie einen Kämmerer, der so froh war, dass es eine Besonderheit in der Gewerbesteuer gibt, die sonst im deutschen Steuerrecht nicht existiert. Es gibt keinen Verlustrücktrag, sondern nur einen Verlustvortrag. Die Körperschafts- und Einkommenssteuer kennt auch einen Verlustrücktrag. Da muss das Finanzamt bereits eingedommene Steuern zurückzahlen. Das hat der Gesetzgeber in weiser Voraussicht bei der Gewerbesteuer nicht so vorgesehen, sonst wären wir – nein, ich sag es jetzt nicht.

Die Verluste, die die Unternehmen nicht zurücktragen können, werden vorgetragen – so wie von einem großer Gewerbesteuerzahler, der sich in der Zeitung geoutet hat. Wenn der Gewinn jetzt auf 0 steht, fallen somit Verluste an. Sollte die Konjunktur in den nächsten Jahren wieder anziehen, wird es noch lange dauern, bis das Niveau der alten Gewerbesteuervorauszahlungen wieder erreicht ist.

Wir hatten gestern im Finanzausschuss eine Vorlage zur Gewerbesteuer, die in diesem Quartal gestiegen ist. Wenn wir das mit diesem Nachtragshaushalt abgleichen, wo wir viel zu wenig für die Ausgabenkonsolidierung getan haben und nur auf die Einnahmen schauen, müssen wir aufpassen. Das wird den nächsten Generationen im Stadtrat auf die Füße fallen. Denn die Zinsen für die Kredite, die wir jetzt aufnehmen, ziehen sich weiter in die Zukunft als die Gewerbesteuer und die Verlustvorträge. Diese Zinsen werden unseren Handlungsspielraum erheblich einschränken, weil wir nicht mehr in dieser Null- oder Negativzinswelt leben, sondern in einer sehr positiven Zinswelt. Das wird zukünftige Stadträtinnen und Stadträte belasten, weil sie das bezahlen müssen und noch weniger Geld für die Ausgaben da ist. Bitte macht euch mehr Mühe bei den Einsparungen. Wir helfen gerne mit, wenn Ihr uns das Signal gebt, dass Ihr unsere Vorschläge hört. Dann machen wir welche. Leider haben wir diese Signale noch nie bekommen. – (Beifall von FDP BAYERNPARTEI)

StR Weisenburger:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Ich finde, die Debatte hätten wir gestern im Finanzausschuss genauso gut führen können. Ich möchte mit einem Dank an die Stadtverwaltung beginnen, die diese zusätzlichen Einsparmaßnahmen, die der Stadtrat im Juli beschlossen hat, in einer Rekordzeit zur Umsetzung gebracht hat. Es war sicher ein Kraftakt für die Kolleginnen und Kollegen, zusätzlich zu dem Einsparvolumen, von dem sie ausgegangen sind, nochmals eine Schippe draufzulegen und zu schauen, wo weiter im laufenden Jahr eingespart werden kann. Das war schwierig, aber Sie haben es bravourös gemeistert. Dafür ein Dankeschön! – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

Ja, wir müssen sehr vorsichtig sein mit den Ausgaben und auf jeden Cent schauen. Ich möchte in Erinnerung rufen, dass ein erheblicher Teil der zusätzlichen Einsparungen auf einen Großfall in der Gewerbesteuer zurückgeht. Ein Einnahmenausfall hat uns kurzfristig erreicht und sich auf den Haushalt ausgewirkt. Die Kämmerei konnte das so nicht einplanen und musste kurzfristig darauf reagieren. Ich finde, es zeigt die Qualität beider Seiten dieses Hauses, dass man in der Lage ist, für solche externen Schocks eine Lösung zu finden. Wenn wir uns die Historie – Corona und der Krieg mit der Ukraine – anschauen, dann machen wir das seit Jahren. Wir mussten immer wieder auf externe Schocks und Krisen reagieren, die finanzielle Auswirkungen haben.

Ich erwarte von jeder Fraktion Einsparvorschläge – unabhängig davon, ob diese angenommen werden oder nicht. Man muss einen Debattenbeitrag mitbringen und kann nicht pauschal sagen, es ist zu wenig. Es muss ein Vorschlag kommen. Über diesen Vorschlag muss politisch debattiert werden. Manchmal hat ein politischer Vorschlag eine Mehrheit, manchmal nicht. Ich habe im Leben schon genug Abstimmungen verloren, um zu wissen, dass dies passieren kann. Deswegen höre ich nicht auf, Vorschläge in die Debatte einzubringen, weil wir den politischen Anspruch haben, zu gestalten. Wer gestalten möchte, muss Vorschläge in die Debatte einbringen. Wir werden uns bis zur Haushaltdebatte im Dezember einige Dinge genauer anschauen müssen. Bereits angesprochen wurden die Steuerkraft der Münchner Automobilhersteller, aber auch die Erhöhung der Bezirksumlage, die einen zweistelligen Millionenbetrag im Haushalt ausmachen könnte, wenn sie so beschlossen würde. Da wird sich noch die ein oder andere Veränderung ergeben, die wir uns gemeinsam anschauen müssen und wo wir gemeinsam diskutieren müssen, wie wir darauf reagieren. Vielen Dank. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

StRin Hübner:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben in jedem Plenum eine kleine oder größere Haushaltsdebatte. Ich denke, das entspricht dem Ernst der Lage. Wir haben viele strukturelle Probleme und hohe Investitionen, welche wir in mehreren Runden gekürzt haben. Jetzt steht die nächste Runde bevor, weil wir schauen müssen, was wir perspektivisch in den Jahren 2028 bis 2030 machen. Die Probleme, die wir jetzt mit große Zukunftsherausforderungen, vielen Investitionen und einem konsumtiven Haushalt haben, der sich an der Grenze der Belastbarkeit bewegt, werden uns weiter begleiten.

Natürlich kann man darauf hoffen, dass wesentliche Zukunftsfragen vom Bund und Freistaat bezuschusst werden. Aber das entbindet uns nicht von unserer eigenen Verantwortung. Ich wollte kurz auf die Frage von Herrn Hammer bezüglich der konkreten Einsparung bei den Zuschussnehmern eingehen: Im Sozialbereich ist es gut gelungen, eine gemeinsame Vereinbarung mit den Zuschussnehmern zu schließen. Nun werden z.B. bei großen Projekten frei gewordene Stellen nicht besetzt. Da geht es um Einsparungen von 2,5 bis 5 %.

An irgendeinem Punkt x – ich schließe nicht aus, dass wir diesen Punkt demnächst erreichen – wird das vermutlich nicht mehr reichen. Dann müssen wir stärker in die Aufgabenkritik gehen. Mein Herz blutet, weil wir die meisten freiwilligen Leistungen im Sozial- und Bildungsbereich haben. Allein im Bereich Kita-Qualität und -Gebührenfreiheit haben wir Zuschüsse in Höhe von 250 Mio. €. Im Sozial- und Kulturbereich investieren wir auch viel Geld in freiwillige Leistungen. Wir müssen bei allen Diskussionen aufpassen, dass nicht diejenigen die Rechnung zahlen, die die Angebote der Stadt am meisten brauchen und auf ein sicheres soziales Nest und eine gute kulturelle Landschaft angewiesen sind.

Das ist unsere Aufgabe. Ich kann für meine Fraktion sagen, dass wir Prioritäten setzen. Wir haben als Regierung erkannt, dass wir handeln müssen. Deswegen gibt es die interfraktionellen Arbeitskreise, die prüfen, was auf der investiven Seite durch Standardreduzierungen eingespart werden kann. Es gibt einen Auftrag vom Oberbürgermeister an die Referentinnen und Referenten, Aufgabenkritik zu üben. Diese Aufgabe wird für alle Seiten schwierig, weil die Kunst darin besteht, dass die Referentinnen und Referenten nicht notwendige Dinge identifizieren, die in der Politik mehrheitlich konsensfähig sind. Ich kann mich an Konsolidierungsrunden in den Nullerjahren erinnern, wo die Referentinnen und Referenten das zur Konsolidierung vorgeschlagen haben, was keinesfalls politisch mehrheitsfähig war.

Es finden sich in unserem großen Haushalt in allen Referaten Angebote, bei denen wir an Standards arbeiten können oder bei denen wir Doppelfinanzierungen haben. Die Aufgabe wird sein, diese Dinge zu finden, konsequent zu sein und das in der öffentlichen Debatte durchzustehen. Das ist der Anspruch, den ich an unser Regierungshandeln habe. Wir werden in den nächsten Monaten und Jahren sehen, ob das gelingt. Wir sind entschlossen, diese Stadt leistungsfähig zu erhalten, gleichzeitig sehen wir die strukturellen Herausforderungen und werden ihnen begegnen. – (Beifall von SPD/Volt)

StRin Wolf:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Ich hätte diese Debatte auch lieber gestern im Finanzausschuss geführt. Ich war die Einzige, die dem Antrag auf Vertragung von CSU mit FREIE WÄHLER widersprochen hat. Diese Vertageritis ins Plenum, wenn nicht viel auf der Tagesordnung steht, schmeckt mir nicht.

Der Nachtragshaushalt bringt strukturell nichts Neues. Es ist die Umsetzung, die wir vor der Sommerpause beschlossen haben. Herr Kollege Hammer, ich habe mir die im RIS Anlage 1 angeguckt und war danach auch nicht klüger, wo Einsparungen vorgenommen werden. Es kam eine Beschwerde von einem Haidhausener Gymnasium: Dort wurde das Schulbudget mehrere Jahre angespart, um die Schulbibliothek zu sanieren. Nun ist das Geld weg. Die sind höchst erbost und haben sich beim Bezirksausschuss beschwert. Zu Recht! Wir haben ihnen dort einstimmig zugestimmt.

Das sind die kleinen Dinge, die man nur mitbekommt, wenn jemand aufschreit und sich über die BAs oder die Öffentlichkeit wehrt. Die Bitte von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste, Einsparungsvorschläge zu erbringen, haben wir von DIE LINKE./Die PARTEI ausgiebig in vielen Änderungsanträgen erfüllt. – (StR Weisenburger: Das stimmt.) – Bisher sind wir noch nicht durchgedrungen, aber wir bleiben dran.

Die Kollegin Hübner hat gesagt, zahlreiche Großprojekte, die Zukunftsaufgaben sind, können wir aus eigener Kraft nicht stemmen. Bei manchen stellt sich die Frage, ob sich das die Gesellschaft insgesamt leisten kann. Diese Sanierungsstaus gibt es nicht nur in der Stadt München, sondern bundesweit. Auch die Aufgaben des Bundes, wie Autobahnbau und Bahn, sind zahlreich. Kollege Hammer hat gesagt, wir haben ein Ausgabenproblem. Ich sehe es so, dass wir ein Aufgabenproblem haben. Die letzten Jahre sind viele Aufgaben wie die Klimaanpassungsmaßnahmen auf uns

übergegangen. Es gab immer wieder Förderprogramme vom Bund, welche je nach Haushaltslage eingestellt worden sind. Wir wollen trotzdem dranbleiben.

Kollege Hammer, Sie sagen, wir sollen die nicht finanzierten Stellen streichen. Welche Aufgaben sollen wir dann nicht mehr machen? Einfach nichtbesetzte Stellen zu streichen ist das Dümme, was man als Verwaltung angehen kann.

Wir können tatsächlich die Förderung des Profi-Tennisports einsparen. Völlig freiwillig zahlen wir mehrere Millionen Euro. – (StR Prof. Dr. Hoffmann: Die U9?) – Die U9 ist unser langfristiger Plan, der nicht im Nachtragshaushalt steht. Aber die Förderung in Höhe von 8 Mio. € für den Profi-Tennisport steht im Nachtragshaushalt. Wenn wir das streichen würden, wäre der Überschuss der laufenden Verwaltung um diesen Betrag höher. Ich habe keinen Änderungsantrag dazu gemacht, weil Sie das politisch bereits anders entschieden haben. Ein Vorschlag, den ich immer wieder bringe: Der Überschuss im Verwaltungshaushalt kann durch eine Erhöhung der Gewerbesteuer verbessert werden. Die Übernachtungssteuer schwebt auch irgendwo bei den Gerichten. Auch dadurch kann der Saldo verbessert werden. Darum werden wir als Stadt, wenn wir die sozial nicht so Leistungsfähigen schützen wollen, nicht herumkommen. Danke! (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI)

StK Frey:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Von meiner Seite folgt keine Nachtrags Haushaltsrede. Ich wollte zwei, drei Fragen aufgreifen, die gestellt worden sind.

Zunächst die Frage von Kollege Hammer zum Personalhaushalt und der Ausfinanzierung des Stellenplans: Dafür würde ich das Wort gerne an den Kollegen Westermaier übergeben, da das POR für die Aufstellung des Personalhaushaltes Verantwortung trägt.

Zur Frage nach der Umsetzung der Konsolidierung: Der Stadtrat hat am 02. Juli mehrheitlich beschlossen, die Konsolidierungsmaßnahmen unterjährig in den Haushalt reinzuziehen. Mit einer Beschlussziffer, dass dies ab sofort umzusetzen sei. Dementsprechend hat es ein Rundschreiben an alle Kolleginnen und Kollegen in den Referaten gegeben, sofort mit der Umsetzung dieser unterjährigen Konsolidierung zu beginnen und nicht erst auf die Nachtragshaushaltssatzung, die Sie heute möglicherweise mehrheitlich beschließen, zu warten. Ansonsten hätten wir zu viel Zeit verloren, um noch Umsetzungsmöglichkeiten zu eruieren. Die Umsetzungsvorschläge wurden

unterbreitet und an die Kämmerei gemeldet. Intransparent ist das nicht. Transparenz ist der zweite Vorname der Kämmerei. – (StRin Fuchs: Wie lautet der erste?) – Kämmerei.

Sie finden in Anlage 1 auf 213 Seiten sehr detailliert alle Änderungen, sowohl Ausweitungen als auch Reduzierungen, bis hin zu sehr kleinen Beträgen. Beispielsweise erhält – Herr Stadtrat Hammer, wenn ich Ihren Lieblingshaushalt hernehmen darf – das Referat für Arbeit und Wirtschaft erhält im Produkt 44281200 einen Zuschuss von 5.800 € zur Zulassung der Oiden Wiesn. Vielen Dank.

Stellv. Ref. Westermaier:

Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren! Es trifft zu, dass sich in den letzten Jahren eine gewisse Lücke zwischen Stellen im Stellenplan und finanzierten Stellen gebildet hat. Wir haben viele unbesetzte Stellen. Deswegen sind wir gerade dabei zu überlegen, wie diese Lücke durch eine Konsolidierung des Stellenplans vernünftig mit moderaten, verträglichen Maßnahmen angegangen werden kann. Danke.

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste, DIE LINKE./Die PARTEI und AfD **beschlossen**.

**B9: Wohnungsbauoffensive****Erleichterungen für den Wohnungsbau und Optimierung Bebauungsplanverfahren****Diverse Stadtratsanträge**

Aktensammlung Seite 6823

StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren! Wir werden diese Vorlage ablehnen, weil es sich um ein Nachschärfen von Nachverdichtungsinstrumenten handelt. Die Stadt ist schon viel zu dicht bevölkert, man muss andere Wege gehen. Ohne Zuzug würde sich die Situation von allein entspannen. Es verlassen jedes Jahr genug Personen freiwillig die Stadt.

Es ist ein Wahnsinn, welche Vorgaben zum Thema Klimaschutz gemacht werden. Stichwort Bürokratieabbau. Diese Klimaschutzvorgaben haben dazu beigetragen, das aufzublasen. Es wäre sinnvoller, wenn Sie sich für einen Abbau in Berlin und Brüssel einsetzen würden, als das auf der kommunalen Ebene umzusetzen. Danke!

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Wir würden unseren Änderungsantrag aus dem Ausschuss nochmals zur Abstimmung stellen.

StR Pretzl:

Wir würden alle Ziffern außer 1 und 14 – da diese bereits übernommen worden sind – unseres Änderungsantrages aus dem Ausschuss erneut zur Abstimmung stellen.

Der Änderungsantrag von FDP BAYERNPARTEI wird gegen die Stimmen der Antragstellenden **abgelehnt**.

Alle Ziffern außer 1 und 14 des Änderungsantrags von CSU mit FREIE WÄHLER werden gegen die Stimmen der Antragstellenden **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von ÖDP/München-Liste, DIE LINKE./Die PARTEI und der AfD **beschlossen**.

**B15: Bürgerhaus für Ramersdorf****Antrag Nr. 6635 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 31.01.2020**

Aktensammlung Seite 6835

StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren! Die Vorlage lehnen wir ab. Warum? Ramersdorf hat kein eigenes Bürgerhaus, hätte aber eins verdient. Und Sie wollen es ihnen nicht geben! Gut. Der Wunsch wurde vom Referenten mit dem Hinweis auf das Bürgerhaus von Neuperlach abgelehnt. Das haben wir aber noch nicht und das wird es so schnell nicht geben! Es ist erstaunlich, dass in dieser Vorlage 12434 steht, die Planung für den Neubau in Neuperlach sei weit fortgeschritten. Das steht komplett im Kontrast zu der nichtöffentlichen Vorlage 13629 aus dem Kommunalausschuss vom 11.07.2024. Da ging es um die Vergabe der Planungsleistungen für den besagten Neubau, inklusive Bürgerhaus und Kulturhaus. Das war bereits in der Vorlage 81696 vom Stadtrat beschlossen. Es verstößt meiner Ansicht nach nicht gegen die Regel, nichts aus einer nichtöffentlichen Sitzung mitzuteilen, weil es um keine Zahlen geht. Die Planung für diesen Neubau am Hanns-Seidel-Platz wird mangels Geldes nicht kommen. Das ist ein starkes Stück. Das Ramersdorfer Bürgerhaus lehnen Sie ab mit dem Hinweis auf das von Neuperlach. Und das Neuperlacher wird nicht geplant. Toll!

Seit ungefähr drei Wochen stehen auf der Kiesschotterebene in Neuperlach Zentrum Baumstämme, die mit Seilen und Hängematten verbunden sind. Das sieht aus wie die Außenstelle vom Affengehege in Hellabrunn. Das ist ein Spielplatz und besonders praktisch für Bürgerversammlungen in der kalten Jahreszeit. Das ist der Ort, wo eigentlich das Bürgerhaus hingehört. Was machen sie mit uns Neuperlachern? Da hätte das Sozialbürgerhaus, die MVHS, die Stadtteilbibliothek, das Familien- und Beratungszentrum mit Ersatzbetreuung für Kindertagespflege und der Nachbarschaftstreff hingehört. Sie beerdigen den berechtigten und betagten Wunsch nach einem Bürgerhaus in unserem größten Stadtbezirk Ramersdorf-Perlach.

Wir verlangen, dass sich das Kultur- und Kommunalreferat noch mal zusammensetzen und ein Bürgerhaus auf den Weg bringen, egal ob in Ramersdorf oder Perlach. Danke!

OB Reiter:

Ich warte, bis mehr Menschen im Raum sind. Ich habe schon 15-mal geklingelt. Im Übrigen würde ich meine geschätzten berufsmäßigen Stadträte auch gerne wieder in der Reihe sehen. Ich weiß nicht, wo sie sind. – (StR Prof. Dr. Hoffmann: Soweit sie überhaupt da sind.) – Ich habe nichts dagegen, dass wir während der Wieszeit ein bisschen lässiger damit umgehen, aber ...

Schön, dass Sie uns besuchen! Gäbe es auch noch ein paar berufsmäßige Stadträte, die wir wiederfinden könnten? Ich hätte gerne das Kulturreferat zu diesem Punkt gehört, falls wir vorhaben, eine Debatte zu führen. – (StR Ruff: Aber doch nicht zu einem AfD-Beitrag!)

Selbstverständlich, da haben Sie recht. Aber mich interessiert es im Nachgang. Gibt es hier einen Kulturreferenten oder einen Vertreter? Das ärgert mich einfach. Dominik hat mir den Sachverhalt schon ein bisschen erklärt – nur damit nicht in öffentlicher Sitzung so etwas stehen bleibt. Vielleicht kann, da zumindest der Leiter des Ausschusses zugegen ist, Dominik etwas dazu sagen. Künftig sollten die Referenten und Referentinnen anwesend sein.

BM Krause:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich kann die Position aller Fraktionen aus dem Kulturausschuss zum Besten geben. Man war sich einig, dass alle dieses Kulturbürgerhaus wollen, aber die aktuelle Finanzlage dies nicht hergibt. Auch angesichts dessen, dass die Finanzierung einer ganzen Reihe von anderen Kulturprojekten noch nicht gesichert ist. Wir sind so verblieben, dass aufgeschoben nicht aufgehoben heißt. Sobald sich die Finanzlage wieder etwas entspannt, wird auch dieses Projekt angeschoben. – (StRin Hübner: Neuperlach oder Ramersdorf?) – Entschuldigung, ich war bei Ramersdorf. – (StRin Hübner: Vielleicht kann jemand aus dem Kulturreferat oder aus dem Kulturausschuss erklären, auf welche nichtöffentliche Vorlage zu Neuperlach eingegangen wurde und was in dieser Vorlage drinsteht.)

StRin Burkhardt:

Herr Vorsitzender, Kolleginnen und Kollegen! Wir haben den Punkt ausführlich im Kulturausschuss besprochen. Ich habe darauf hingewiesen, wie dringend notwendig das Bürgerhaus für Ramersdorf ist. Deshalb haben wir die Vorlage abgelehnt. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StRin Wassill:

Neuperlach wartet seit 50 Jahren auf ein Bürgerhaus. Alle anderen haben uns überholt: Trudering, Pasing, Riem. Ramersdorf-Perlach sitzt auf dem Trockenen und bleibt dort auch sitzen. Das ist ein starkes Stück!

Bfm. StRin Charlier:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte! Ich kann im Hinblick auf den Hanns-Seidel-Platz darauf verweisen, dass wir nächste Woche die Beschlussvorlage „Bürraumkonzepte“ im Kommunalausschuss behandeln werden. Wir haben zusammen mit Trudering eine Lösung gefunden: Ein allgemeines Konzept ist aufgesetzt und die Finanzierungsmittel vom Baureferat stehen zur Verfügung. Uns ist es sehr wichtig, dass es am Hanns-Seidel-Platz weitergeht. Dafür ist das Bürraumkonzept als Grundlage für die weiteren Planungen entscheidend.

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER und AfD **beschlossen**.

Erklärung zur Abstimmung:

StR Pretzl:

Erklärung wie im Ausschuss.

## **B19: Umsetzung der Biodiversitätsstrategie München und Ergebnisse zum Biodiversitätsmonitoring**

Aktensammlung Seite 6839

### StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren! Ein schöner Bericht, vielen Dank! Aber wir können nicht zustimmen. Es würde reichen, wenn man alle zehn Jahre nachschaut, das muss man nicht die ganze Zeit mit einem teuren Monitoring machen. In dem Bericht steht nur, was wir sowieso alle wissen: Die am dichtesten besiedelte Stadt in Deutschland verträgt sich nicht so gut mit der Biodiversität. Die Münchner haben heutzutage nicht mehr so viel Geld in der Tasche, dass sie weit wegfahren können. Deshalb wird die verbliebene Restnatur in München und Umgebung stärker strapaziert als früher, Arten verschwinden.

Arten verschwinden aber auch aus anderen Gründen, die mit Düngen, Flurbereinigung etc. rund um München zu tun haben. Da kann München selbst nichts machen. Es ist der Nachverdichtung geschuldet, dass in den letzten 20 Jahren 12 % der Magerrasenflächen und 56 ha Grünflächen verloren gingen. Wenn man den Zuzug gestattet und alles zubaut, braucht man sich nicht zu wundern. Aber Sie schauen betroffen! Jetzt wollen Sie eine Naturschutzwächtertruppe aufstellen, die die Bürger in den noch betretbaren Grünflächen bei der Freizeitgestaltung einschränkt. Warum stoppen Sie nicht die Bauprojekte und den Zuzug? Das wäre die bessere Lösung. Weniger Personen verursachen weniger Schäden in der Natur, und sie leben entspannter zusammen. Aber angesichts der geplanten 64 Großprojekte ist das für Sie vermutlich nicht vorstellbar. Da wird es wohl eng für unsere Zwergdeckelschnecke. Danke!

– BMin Dietl übernimmt den Vorsitz. –

### StRin Burneleit:

Vielen Dank, Frau Bürgermeisterin! Ich würde gerne Ziffer 7 unseres Änderungsantrags aus dem Ausschuss erneut zur Abstimmung bringen. Darin wird das RKU gebeten, auch die privaten Kompensationsflächen in die Überwachung der Biodiversität mit aufzunehmen, denn auch bei diesen Flächen muss beobachtet werden, wie gut sie gepflegt werden.

Einen Vorschlag kann ich mir nicht verkneifen: Man könnte auch einfach den Zuzug von Personen, die vom Verfassungsschutz wegen Rechtsextremismus überwacht werden, stoppen. Dann hätten wir auch wieder mehr Platz in dieser Stadt. Danke!

Die Ziffer 7 des Änderungsantrags Nr. 5139 von DIE LINKE./Die PARTEI vom 24.09.2024 wird gegen die Stimmen der Antragstellenden sowie von ÖDP/München-Liste **abgelehnt**.

Die Ziffer 5 des Antrags der Referentin wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER und AfD **beschlossen**.

In der Gesamtabstimmung wird der Antrag der Referentin gegen die Stimmen der AfD **beschlossen**.

**B20: Photovoltaik (PV)-Hemmnisse Teil 1****Antrag Nr. 4152 von Die Grünen – Rosa Liste vom 15.09.2023**

Aktensammlung Seite 6841

StRin Wassill:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr verehrte Damen und Herren! Wir stimmen aus folgenden Gründen gegen diesen Antrag: Die Solarenergie macht nur in Verbindung mit entsprechender Batterie- und Speicherungstechnik Sinn. Wir brauchen eine gleichmäßige Stromerzeugung. Jetzt müssen nachts die fehlenden Solarstromeinheiten über die Speicherbatterien eingespeist werden, nur so wird das Ganze bei 50 Hz haltbar. Es darf nicht zu mehr Flatterstrom beigetragen werden, dafür ist die Energieversorgung der Bürger zu wichtig. Sie wird aber durch den Abbau der grundlastfähigen Energieträger extrem gefährdet und teuer.

Wenn Sie nur Solar- und Windenergie benutzen, gibt es Schwankungen im Netz. Es kostet uns jeden Tag hohe Millionenbeträge, um diese Schwankungen auszugleichen. Am 27.09.2024 waren es z. B. 145 Mio. € – allein an einem Tag! Auf der Website [www.energy-charts.info](http://www.energy-charts.info) können Sie sehen, wie viel Strom in Deutschland erzeugt und verbraucht wird. Manchmal passt das überhaupt nicht zusammen. Den Ausgleich bezahlen wir alle. Wenn Sie jetzt noch Balkonkraftwerke dazuschalten, tragen diese dazu bei, dass am Tag viel zu viel Strom da ist. Am Ende bezahlen wir Geld dafür, dass wir unseren Strom loswerden. In der Nacht fehlt er dann, weil Sie Ihren Kühlschrank auch nachts nicht abschalten wollen. Dafür müssen wir wieder Strom einkaufen. Es wird einfach nur teurer, wenn wir nicht etwas machen, was sich selbst trägt, und zwar in der Grundlast, die wir benötigen. Bitte denken Sie darüber nach, bevor Sie diesen PV-Anlagen zustimmen. Danke!

Die Ziffern 7, 9, 10 und 11 des Antrags der Referentin werden gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI und AfD **beschlossen**.

Die restlichen Ziffern des Antrags der Referentin werden gegen die Stimmen der AfD **beschlossen**.

## **B25: Einrichtung einer Beratungs- und Unterstützungsstruktur zur Prävention und Intervention bei geschlechtsspezifischer und antifeministischer digitaler Gewalt**

Aktensammlung Seite 6849

### StR Stanke:

Frau Bürgermeisterin, meine Damen und Herren! In der Vorlage heißt es:

*„Die etablierten Anlauf- und Beratungsstellen [...] für Gewaltopfer [...] werden mit einer Selbsthilfeplattform dabei unterstützt, Risiken für digitale Gewalt [...] zu erkennen und nach Möglichkeit auszuschalten sowie auch einfache Fälle digitaler Gewalt selbst zu lösen.“*

An einer anderen Stelle wird erwähnt, dass München nur bedingt mit anderen Städten vergleichbar sei. Erläutert wird es nicht, ich habe es zumindest nicht gefunden und kann es mir auch nicht erklären. Es ist aber vielleicht so.

Ich möchte hier hervorheben, dass es nur um digitale Gewalt geht und nicht um physische Gewalt. Als Beispiel für digitale Gewalt werden Tracker genannt, außerdem wird eine 20-seitige Abhandlung mit Konzepten und Fachbegriffen beigefügt, z. B. 1st Level Support, 2nd Level Support, Cyberstalking, Doxing, Sextortion etc. Ein bisschen überdramatisiert oder aufgebauscht klingt das schon, so als hätte jemand versucht, mit allen Mitteln seine Seiten zu füllen oder seine Stelle zu rechtfertigen.

Wir werden die Vorlage ablehnen. Wenn Außenstehende diese Vorlage lesen, könnte der Eindruck entstehen, dass manche hier im Rathaus einfach zu viel Zeit haben. Danke!

**Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI und AfD beschlossen.**

### Erklärung zur Abstimmung:

#### StR Prof. Dr. Hoffmann:

Erklärung wie im Ausschuss.

**B26: Geschlechtergerechtigkeit in der Digitalisierung – Gezielte Unterstützung für Frauen und Mädchen****Antrag Nr. 2542 von Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt vom 18.03.2022**

Aktensammlung Seite 6851

StR Stanke:

Frau Bürgermeisterin, meine Damen und Herren! Auch hier noch einmal ein Zitat aus der Vorlage:

*„Prozesse und Strukturen im IT-Referat sind inzwischen so weiterentwickelt, dass Geschlechtergerechtigkeit in allen Maßnahmenkategorien der Digitalisierung verankert ist. Die Situation von Frauen\* in der Digitalisierung muss für eine differenzierte Analyse mit geeigneten Daten für München unterlegt werden.“*

An anderer Stelle heißt es:

*„Aus dem Stadtratshearing im Juli 2021 zu „Geschlechtergerechtigkeit in der Digitalisierungsstrategie der Stadt München“ wurden wichtige Erkenntnisse gewonnen, wie die Genderperspektive in IT und Digitalisierung verankert werden kann. Im Nachgang des Hearings wurde intensiv daran gearbeitet, diese teils akademischen und strategischen Erkenntnisse in die Praxis zu übersetzen und umzusetzen.“*

In der Folge erwähnen Sie externe Studien zur Digitalkompetenz, die eine geringere Nutzungintensität von Frauen bei digitalen Angeboten zeigen. Es ist bekannt, dass Männer technikaffiner sind als Frauen – (Unruhe; Heiterkeit) – Ausnahmen bestätigen die Regel. Allein der Ausdruck „Computernerd“ zeigt, dass damit Männer und Jungen gemeint sind und weniger Frauen. Unabhängig davon: Seien Sie doch froh, dass Mädchen und Frauen weniger Zeit am Bildschirm verbringen, sondern mehr im realen Leben unterwegs sind und mit ihren Mitmenschen interagieren.

Außerdem würden die genannten Studien eine geringer ausgeprägte Digitalkompetenz von Frauen zeigen. Ausnahmen bestätigen die Regel. Und aufgrund der eben erwähnten höheren Technikaffinität sowie der ausgeprägteren Hardwarekenntnisse und Programmiererfahrungen mag das zutreffen. – (Unruhe) – Es wird wieder lauter, das Thema scheint Sie ja sehr zu bewegen. Aber was die

alltägliche Bedienung von Endgeräten angeht, sind mir die Frauen nicht als besonders unfähig aufgefallen. Vielleicht sollte der ein oder andere einmal sein eigenes Frauenbild hinterfragen.

Es werden fünf weitere Kategorien von Maßnahmen definiert, die Sie angehen wollen:

*„In den vergangenen Monaten wurden Strukturen, Vorgehensweisen und Richtlinien erarbeitet, damit Geschlechtergerechtigkeit jeweils bedarfsgerecht mitgedacht und -gestaltet werden kann.“*

Das geht dann in der Vorlage immer so weiter. Am Ende folgt ein Ausblick auf das, was Sie noch vorhaben. Man sollte sich lieber nicht fragen, wie viel Zeit und Geld diese ganzen Texte, Studien und Hearings gekostet haben und was Außenstehende davon halten würden. Wir werden auch hier ablehnen. Danke! – (Beifall der AfD)

BMin Dietl:

Ich denke, das Gemurmel ist darauf zurückzuführen, dass sich der Stadtrat mehrheitlich von den Ausführungen distanziert. – (Beifall) – Mit meiner weiblichen Kompetenz ist es mir doch gelungen, die Sprechanlage zu betätigen – (Heiterkeit; Beifall)

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTei und AfD **beschlossen.**

Erklärung zur Abstimmung:

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Wir haben uns natürlich nicht an den Argumenten meines Vorredners orientiert. Ich verweise auf die Erklärung im Ausschuss.

**B31: Emission „Münchener Stadtanleihe 2024 Green Bond“; Ergebnisbericht**

Aktensammlung Seite 6861

StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr verehrte Damen und Herren! Wir nehmen Kenntnis von der Bekanntgabe, möchten aber anmerken, dass wir gegen diese kreative Methode der Neuverschuldung sind. Der Hauptzweck war anscheinend, Geld für grüne Projekte zu beschaffen und die Kreditlinie bei Banken zu schonen. Die Rendite liegt unter 3 %. Damit ist sie für Privatkunden, die sowieso nicht mitmachen dürfen, uninteressant, weil es inzwischen beim Tagesgeld wieder mehr zu verdienen gibt.

Interessant ist aber, wie Sie mit diesen Projekten überhaupt Rendite erzielen wollen. Es handelt sich um PV-Anlagen, Energiesparmaßnahmen bei öffentlichen Gebäuden, Elektrifizierung des Busverkehrs, Verlängerung von U-Bahnen und Radwege. Wie soll ein Radweg eine Rendite erzielen? Haben Sie die Idee von unserem Bundeswirtschaftsminister geklaut? Es fehlt das Produkt, mit dessen Verkauf ein Mehrwert erzielt werden kann. Wie soll das mit einem Zuschussprojekt funktionieren? Der Zuschuss muss nicht zurückbezahlt werden, sonst wäre es ein Kredit. Sie verschenken das Geld der Investoren, das Sie eingesammelt haben, und hoffen, dass Sie damit irgendwie Rendite erzielen.

Wenn Sie es mit der Rendite aus Radwegen ernst meinen, schauen Sie einmal nach Schottland. Die Isle of Skye war lange Zeit nur mit Fähren zu erreichen, vor 30 Jahren wurde eine Brücke mit einem Mauthäuschen darauf gebaut. Jeder, der hinüberwollte, musste bezahlen. Damit hat sich die Brücke innerhalb von zehn Jahren amortisiert. Jetzt können alle die Brücke kostenlos nutzen. Wie wäre es, wenn Sie über eine Gebührenpflicht für die Nutzung der Radwege nachdenken? Dann kann ich mir eine Rendite vorstellen. Ich bin neugierig. Danke!

Die Bekanntgabe des Referenten wird **zur Kenntnis genommen**.

**C1: Umgehende Sicherstellung der Busbeförderung für Kinder  
mit besonderem Förderbedarf an Münchner Förderzentren  
Dringlichkeitsantrag Nr. 5153 von ÖDP/München-Liste und DIE LINKE./Die PARTEI  
vom 01.10.2024**

Aktensammlung Seite 6863

StSchR Kraus:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Mitglieder des Stadtrats! Sehr gerne nehme ich zum Dringlichkeitsantrag Stellung. Ich möchte ein paar allgemeine Bemerkungen zur Ausgangslage vorausschicken.

Es gibt in München ca. 1 500 Schülerinnen und Schüler an sonderpädagogischen Förderzentren, die einen Anspruch auf Beförderung im freigestellten Schüler\*innenverkehr haben. Schularübergreifend sind es insgesamt 3 500 Schülerinnen und Schüler. Zur Erfüllung des Anspruchs hat das RBS mit der MVG einen sogenannten Schulbusorganisationsvertrag geschlossen. Dieser sieht vor, dass das RBS die Bedarfe der einzelnen Schulen an die MVG meldet und die MVG die Schulbuslinien organisiert, ausschreibt sowie die einzelnen Lose vergibt. Wir haben die Erfüllung der Verpflichtung also komplett an die MVG delegiert.

Für dieses Schuljahr sind alle Beförderungsleistungen regulär ausgeschrieben worden. Wegen der Größe der Ausschreibung erfolgt diese immer europaweit. Die MVG konnte aber nicht alle Lose vergeben, weil nicht genügend Angebote eingegangen sind. Hintergrund hierfür ist der anhaltende Fachkräftemangel im Bereich des Busgewerbes. Deshalb ist es für die Busunternehmen schwierig, komplette Angebote abzugeben.

Mitte/Ende August ist das RBS informiert worden, dass die MVG für 520 Schülerinnen und Schüler keine Beförderung sicherstellen kann. Den Kolleginnen und Kollegen im entsprechenden Geschäftsbereich des RBS ist es in der Folge durch viele Überstunden und sonstige Mehrarbeitsleistungen gelungen, die Zahl der offenen Beförderungsfälle um 420 zu reduzieren, sodass ca. 100 Schülerinnen und Schüler nicht befördert werden konnten. Diese Zahl ist durch die Anstrengungen der Kolleginnen und Kollegen noch weiter nach unten geschraubt worden. Mit Ausnahme der Mithilde-Eller-Schule ist für alle Schulen eine Beförderung sichergestellt. Aber wir verkennen nicht,

dass es an der Mathilde-Eller-Schule immer noch – Stand: 23. September – 46 Schülerinnen und Schülern gibt, deren Transport nicht sichergestellt ist.

In der Zwischenzeit haben weitere Gespräche stattgefunden und es sind weitere Buslinien vergeben worden. Allerdings stehen hierfür noch keine Fahrzeuge zur Verfügung. Unsere Partner müssen die Fahrzeuge zunächst von Köln überführen, umrüsten und hier zulassen, sodass der Betrieb erst in der zweiten Oktoberwoche starten kann. Weitere fünf Linien sind am 27. September vergeben worden und werden ab dem 7. Oktober 2024 in Betrieb gehen. Solange die Schülerinnen und Schüler nicht befördert werden können, erhalten sie sogenannte Zwei-Fahrten-Karten der Zone M und die Eltern eine Streifenkarte, sodass die Kostenfreiheit des Schulwegs sichergestellt ist.

Man muss hier auf eine Besonderheit hinweisen: Die Mathilde-Eller-Schule ist ein Förderzentrum mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung. Es handelt sich um Kinder, die nicht allein transportiert werden können. Es gibt zahlreiche Taxiunternehmen, die sich weigern, solche Fahrten vorzunehmen. Selbst wenn wir die Kostenfreiheit garantieren – auch von Einzeltaxifahrten –, wird es Schwierigkeiten geben, manche Kinder zu befördern. Es ist z. B. ungeklärt, wer die Kosten übernimmt, wenn am Auto Schäden entstehen. Bei einem regulären Transport sind die Schäden Teil der Transportleistung. Aber wenn wir die Kostenfreiheit gewähren, sind die Eltern für Schäden am Taxi verantwortlich. Weil dieses Risiko besteht, ist es schwierig, genügend Taxis zu finden. Außerdem ist es schwierig, die Eltern von diesem Risiko freizustellen.

Am 25. September hat ein Runder Tisch mit Vertreter\*innen der Leitung der Mathilde-Eller-Schule, des Elternbeirats, des RBS, der MVG und der Regierung von Oberbayern stattgefunden. Es wurden einige Verbesserungsvorschläge diskutiert: Künftig sollte zu einem früheren Zeitpunkt ausgeschrieben werden, damit bei einer erfolglosen Ausschreibung möglichst viel Zeit bleibt, noch einmal auszuschreiben und mit einer Vielzahl an Busunternehmen einen individuellen Kontakt aufzubauen. So können sie möglicherweise überzeugt werden, einen Auftrag anzunehmen. Darüber hinaus müssen wir die Ausschreibung flexibilisieren. Wenn Unternehmen von den Schulbuslinien abweichen wollten, brauchten sie bislang die Zustimmung der MVG. Diese ließ sich im Geschäftsgang manchmal etwas schwierig herbeiführen. Außerdem sollen künftig mehrjährige Ausschreibungen stattfinden, damit es für die Busunternehmen lukrativer ist und sie Planungssicherheit haben. Nur so lohnt es sich, Fahrzeuge zu beschaffen und Mitarbeitende einzustellen. Durch die Planungssicherheit der Busunternehmen hätten auch die Schulen und Eltern Planungssicherheit.

Für die weiteren Planungen ist es notwendig, dass wir gut mit der MVG zusammenarbeiten. Es sind bereits auf hoher Ebene Gespräche geführt worden, in denen auch auf die Bedeutung der Beförderung dieser Schülerinnen und Schüler hingewiesen wurde. Ich bin sehr zuversichtlich, dass sowohl die Beförderung aller Schülerinnen und Schüler im Oktober umgesetzt wird als auch perspektivisch eine Entspannung und Verbesserung für die Schulen und Eltern eintreten wird. Da wir die Planungen bereits aufgegriffen haben und die Geschäftsführung der MVG ihre Unterstützung angekündigt hat, halte ich es nicht für erforderlich, den Dringlichkeitsantrag im Detail zu beschließen. Sie können darauf vertrauen, dass die Versorgung künftig sichergestellt ist. Vielen Dank!  
– (Beifall)

StR Ruff:

Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrter Herr Stadtschulrat, danke schön für den Vortrag! Vieles von dem, was Sie uns vorgetragen haben, war bereits dem Antwortschreiben zu entnehmen. Trotzdem waren das noch einmal wichtige Hinweise. Ihr Vortrag war nicht einfach zu verstehen, weil Sie sich auf die Zahlen vom 23.09.2024 bezogen haben. Zu diesem Zeitpunkt war der Transport von 46 Schülern noch nicht organisiert.

Jetzt sagen Sie, ab der ersten oder zweiten Oktoberwoche würden zusätzliche Busse eingesetzt. Insofern fällt es uns schwer, abzuschätzen, wie viele Schülerinnen und Schüler noch keine gesicherte Beförderungsmöglichkeit haben. Uns geht es um jedes einzelne Kind. Erstens hat es ein Anrecht auf Beförderung. Zweitens sollte es aus ethischen Gründen einen möglichst beschwerdefreien Schulweg haben, denn diese Kinder haben es ohnehin nicht ganz einfach im Leben.

Wenn Sie die entsprechende Maßnahme schon auf den Weg gebracht haben, freut uns das. Es sollte keine Notlösung sein, sondern ein Verfahren, das für alle Beteiligten zumutbar ist. Eine zeitnahe Vollzugsmeldung, dass kein Kind mehr zurückgelassen wird, wäre uns wichtig. Das können Sie schriftlich tun oder als Information in den Bildungsausschuss einbringen.

Damit wir nicht mehr in eine solche Situation kommen, wäre es notwendig, die im Rahmen eines Runden Tisches vereinbarten Maßnahmen, beispielsweise eine andere Ausschreibung etc., im Lauf des Jahres im Bildungsausschuss vorzustellen. Danke schön! – (Beifall von ÖDP/München-Liste)

StR Lechner:

Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Lieber Referent, zunächst vielen Dank für die Ausführungen! Ich danke auch den Kolleginnen und Kollegen im Saal, die der Dringlichkeit zugestimmt haben. Ein Punkt ist mir besonders wichtig: Wir verstehen München immer als Stadt der

Teilhabe, als diverse und vielfältige Stadt und arbeiten in vielen Gremien daran. Doch bei der Umsetzung dieser Ziele hakt es manchmal. Deshalb ist es total wichtig, den Menschen, die davon betroffen sind, das Signal zu geben, dass wir uns ihres Problems annehmen.

Mit dem Dringlichkeitsantrag möchten wir nicht anzweifeln, dass viele Menschen fieberhaft nach einer Lösung suchen. Das haben wir mitbekommen. Trotzdem möchte ich an dieser Stelle einige Hinweise geben, damit so etwas nicht wieder passiert. Als Verwaltungsbeirat im Behindertenbeirat und Mitglied in der Steuerungsgruppe zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskommission ist mir dieses Thema besonders wichtig.

Wie die Schuldirektorinnen gestern geschrieben haben, dürfen wir nicht einfach zum Tagesgeschäft übergehen, wenn wir bei Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf Probleme erkennen. Wenn etwas schief läuft, versucht man, es mit heißer Nadel zu flicken, und dann kommen andere Probleme. Mit dem Taxigeld allein wird es nicht funktionieren. Dann fahren an einer Schule 25 Taxis vor, und die Lehrkräfte sind überfordert, wenn sie die Kinder in ihre Klassen bringen sollen und nachmittags wieder zurück.

In meinen viereinhalb Jahren als Stadtrat habe ich beobachtet, dass der Dialog mit den Betroffenen bei großem Stress oft nicht in ausreichendem Maß stattfindet oder vergessen wird. Deswegen unterstütze ich die beiden Bitten des Kollegen Ruff, den Stadtrat nach der Lösung des Problems zu informieren und frühzeitig einen Runden Tisch mit den Schuldirektorinnen und Elternbeiräten einzurichten. Dort könnten sie eine To-do-Liste mit Vorschlägen für schnelle Lösungen anbieten und sagen, was künftig vermieden werden soll. So etwas sollte uns kein zweites Mal passieren. Ich bedanke mich bei allen Menschen, die sich dafür einsetzen, dass die Kinder so schnell wie möglich den Unterricht besuchen können. – (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI)

BMin Dietl:

Ich stelle hiermit fest, dass der Antrag Nr. 5153 nach dem Bericht des Referenten erledigt ist, und bitte das Referat für Bildung und Sport, den Stadtrat nach Abschluss des Prozesses zu informieren.

Der Dringlichkeitsantrag Nr. 5153 von ÖDP/München-Liste und  
DIE LINKE./Die PARTEI ist damit **erledigt**.

München, 02. Oktober 2024

R e i t e r  
Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München

Protokoll